Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 101 | DIENSTAG, 1. MAI 1951 | PREIS 15 PFENNIG Samstag 20 Pfennig

USA bauen Atom-Unterseeboot

In zwei Jahren fertig – Truman legt Haushaltsplan vor

Washington, 30. April. (AP) Der Bau eines U-Bootes mit Atomantrieb ist in dem neuen Haushaltsplan der USA vorgesehen, den Präsident Truman am Montag dem Kongreß zugeleitet hat. Dieses U-Boot soll über einen unbegrenzten Aktionsradius und eine höchste Dauergeschwindigkeit unter Wasser verfügen. Da es völlig schalldicht abgeschlossen werden kann, wird eine Entdeckung durch den Feind sehr erschwert. Die Kosten für dieses U-Boot werden von Truman mit 29,5 Millionen Dollar (130 Millionen DM) veranschlagt. Ein gewöhnliches U-Boot kostet 9 Millionen Dollar. Die Ausgaben für den Bau der Werft und der Motorenfabrik sind in diesem Voranschlag nicht enthalten. Das erste Boot soll in zwei Jahren fertiggestellt sein.

Präsident Truman hat ferner den Kongreß ersucht, 218 Millionen Dollar für den Bau eines 57 000 BRT großen Flugzeugträgers zu bewilligen. Er soll über eine Start- und Landebahn verfügen, die es ermöglichen wird, die zehnmotorigen „Atombomber" an jeden Feind heranzuführen. Für den Bau dieses Trägers sind drei Jahre veranschlagt.

Insgesamt sieht der Haushaltplan der amerikanischen Regierung für das am 1. Juli beginnende Finanzjahr 1952 Verteidigungsausgaben in Höhe von 60 679 414 690 Dollar (rund 255 Milliarden DM) vor. Es überschreitet damit die ersten Schätzungen um zehn Milliarden Dollar. Das Verteidigungsbudget in dem jetzt ablaufenden Finanzjahr belief sich auf 47,6 Milliarden Dollar. Die in dem Budget festgelegten Ausgaben stellen 20 Prozent der Steuereinnahmen der USA dar. Im zweiten Weltkrieg lag der Rüstungsanteil bei 45 Prozent. Nach den neuen Plänen soll das Heer 18 Divisionen und mehrere Kampfeinheiten umfassen. Die Flotte wird 1161 Kriegsschiffe unterhalten. Die Luftwaffe wird ihren Umfang weiterhin beträchtlich erhöhen. Endziel ist die Aufstellung von 95 Geschwadern. Der größte Teil der Verteidigungsausgaben betrifft die Herstellung von Rüstungsmaterial. Von insgesamt 34,7 Milliarden Dollar, die für diesen Zweck vorgesehen sind, erhält der Flugzeugbau 14,5 Milliarden Dollar.

In einem Begleitschreiben erklärt Präsident Truman: „Falls die Sowjetunion einen allgemeinen Krieg entfesseln sollte, muß die freie Welt in der Lage sein, den Angriff zum Stehen zu bringen und mit entscheidender Wirkung zurückzuschlagen – und zwar sofort auf die sowjetischen Machtzentren. Wir glauben, daß der Frieden am besten durch den Aufbau einer gemeinsamen Verteidigung gesichert wird. Sie muß stark genug sein, um allen Angreifern zum Verhängnis zu werden. Die Stärke der Sowjetunion auf militärischem Gebiet kann nur durch gleiche Stärke ausgeglichen werden. Die Summen, die ich empfehle, werden einen raschen Aufbau unserer militärischen Macht garantieren. Wir werden ohne weiteres in der Lage sein, den Zustand der Bereitschaft auf Jahre hinaus aufrechtzuerhalten."

„Korea lokalisieren"

Acheson gegen Bombardierung Chinas

Washington, 30. April. (dpa) Außenminister Acheson sprach sich am Montag gegen eine Ausweitung des Koreakrieges durch Bombenabwürfe auf die chinesischen Stützpunkte in der Mandschurei aus. Er befürwortete statt dessen einen baldigen Abschluß der Kampfhandlungen im Fernen Osten.

Nach Ansicht des Außenministers der USA ist Korea nicht der einzige sowjetische Vorstoß der im Auge behalten werden muß. Es sei die Absicht Moskaus, die Vereinigten Staaten von Europa abzulenken. Dieses Ziel dürften die Sowjets aber nicht erreichen. Die Politik in Korea werde deshalb nicht geändert. Die UNO müsse in ihrer Entschlossenheit fortfahren, dem Feinde entgegenzutreten und ihn so lange zurückschlagen, bis ihm klarwerde, daß sich sein Angriff nicht lohne. Gleichzeitig müßten konkrete Maßnahmen getroffen werden, um die Möglichkeit eines neuen Angriffes auszuschalten.

Schlacht um Söul beginnt

Tokio, 30. April. (AP) Nachdem der Oberbefehlshaber der 8. USA-Armee, Generalleutnant van Fleet, den Befehl gegeben hat, Söul mit allen Mitteln zu verteidigen, haben die Truppen der UNO nördlich der südkoreanischen Hauptstadt ein tiefgestaffeltes Verteidigungssystem bezogen. Im Laufe des Montag beschränkte sich die Kampftätigkeit auf beiderseitige Aufklärung. Man rechnet damit, daß der chinesische Großangriff auf die Stadt in Kürze beginnen wird.

Ein neuer starker Mann

Teheran, 30. April. (AP) Der Schah hat den wegen seiner antibritischen Einstellung bekannten Abgeordneten Mohammed Mossadeq zum neuen Ministerpräsidenten des Landes ernannt. Die Ernennung Mossadeqs war dem Monarchen von dem Parlament empfohlen worden. Auf der gleichen Sitzung war einstimmig beschlossen worden, die persischen Olvorkommen und den Besitz der anglo-iranischen Olgesellschaft unverzüglich zu verstaatlichen. Einer der Wortführer dabei war der Schwiegersohn des neuen Ministerpräsidenten.

Sprachkünstler von Paris

Paris, 30. April. (AP) Die stellvertretenden Außenminister erzielten zwar am Montag keinerlei Fortschritte, trennten sich aber in vollster Eintracht. Sie hatten sich nämlich geeinigt, am 1. Mai keine Sitzung abzuhalten. Der französische Delegierte schlug in englischer Sprache vor, am Mittwochnachmittag wieder zusammenzutreten. Darauf Gromyko auf Französisch: „D'accord! (Einverstanden)" „Seglasnu" (in Ordnung), rief der US-Delegierte Jessup. Gromyko nahm, verdutzt ob der russischen Sprachkenntnisse seines Gegenüber, die Brille ab, blickte zu Jessup hinüber und grinste dann über das ganze Gesicht. Ein Schmunzeln ging durch die Runde, und die diplomatischen Herren trennten sich in vollem „accord".

Manöver brachten's an den Tag

Den Haag, 30. April. (dpa) Die jüngsten Manöver in Holland haben beträchtliche Ausbildungsmängel an den Tag gebracht, die eine Umstellung des gesamten Ausbildungsprogramms erforderlich machen. Mangelnde Erfahrung beim Unteroffizierkorps und Verschiedenheiten zwischen den Kampfgrundsätzen der Westmächte und den Ausbildungsmethoden der alten holländischen Ostindien-Armee haben bei den Manövern zu einem vollständigen Zusammenbruch der Befehlsverbindungen geführt.

Der 1. Mai 1951

Wandlungen eines Weltfeiertages / Von Ministerpräsident Karl Arnold

Erster Mai 1914

Alarmbereitschaft der Polizei in den Großstädten bis in die entlegensten Industriedörfer. Arbeiterdemonstrationen und flammende Entschließungen gegen wirtschaftliche Ausbeutung und Rechtlosigkeit, für politische Gleichberechtigung in Staat und Gesellschaft. Die breiten Schichten der Arbeiterschaft haben keine innere Beziehung zu diesem Staat. Das Bürgertum als „staatstragendes Element" ist nicht imstande, die Arbeiterschaft an diesen Staat heranzuführen. Der „Obrigkeitsstaat als Wächter der Rechtsordnung" ist dem Untergang geweiht, als der Sturm 1918 über ihn hereinbricht.

Erster Mai 1925

Arbeiter und Bürger wetteifern miteinander beim Aufbau des neuen demokratischen Staates. Die Einstellung der Arbeiterschaft zum Staat hat eine Wandlung erfahren. Die Arbeiterschaft ist dabei, sich in diesem Staat zu verankern. Die Parolen zu radikalen „Lösungen" der großen politischen, nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Probleme finden jedoch schon dankbare Hörer. Sozialer und nationaler Radikalismus ringen um die Gunst der Arbeiterschaft und des Bürgertums. Die Arbeiterschaft erhält im Betriebsrätegesetz zwar ein Mitspracherecht im sozialen Bereich, sie bleibt aber unbeteiligt an der Führung der Wirtschaft. Was im Staat zu gelingen scheint, wird im Bereich der Wirtschaft noch nicht erkannt. Der Arbeiter wird nicht als gleichberechtigter, mitbestimmender Faktor eingebaut.

Erster Mai 1932

Wirtschaftliche Krisen, von denen kein Land in der Welt verschont bleibt, werden bei uns zum Anlaß, politische Utopien zum Staatsprinzip zu erheben! Der Staat von Weimar, der die schweren Folgen eines verlorenen Krieges abzutragen bemüht ist und die letzten Fesseln eines harten Friedens abstreift, fiebert in allen Gliedern. Nationalsozialisten und Kommunisten arbeiten Hand in Hand im Kampf gegen die Demokratie. Die staatsbildenden Parteien wahren zwar ihren Bestand, aber die schrillen Klänge und grellen Lichter des Radikalismus stumpfen Augen und Ohren der Menschen allmählich ab. Das Heer der Nichtwähler und der Unentschiedenen wird mobilisiert. Es schlägt sich auf die Seite der politischen Unvernunft. In schwerer Stunde wurde Geduld und Maß verloren. Die politische Demagogie und Verantwortungslosigkeit werden Wegbereiter einer verhängnisvollen Epoche. Das nationalsozialistische Rauschgift macht blind gegen eine Entwicklung, an deren Ausgang totale Rechtlosigkeit, das Ende aller Menschenwürde und Gewissensfreiheit steht.

Erster Mai 1933

Am „Staatsfeiertag der deutschen Arbeiter" werden die Gewerkschaften verboten, die Gewerkschaftshäuser durch Sturmtrupps der SA besetzt und das Vermögen der organisierten Arbeiterschaft beschlagnahmt. Den politischen Parteien steht ein gleiches Schicksal bevor. Hitler und Ley lassen das ganze Volk „Freut euch des Lebens" singen, während sich die Gefängnisse füllen mit denen, die für die Freiheit und das Recht eintreten. Das Heilmittel des wirtschaftspolitischen Nationalismus führt scheinbar zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Die Reserven werden aber verbraucht, und der soziale Organismus verlangt nach immer neuen und kostspieligen Betäubungsmitteln. Görings Schlachtruf: „Kanonen statt Butter" setzt bald mit herausfordernder Aggression die Kriegsmaschine Hitlers in Bewegung, die 1939 Europa und die Welt in den Abgrund führt.

Erster Mai 1951

Ein Chaos ohne Beispiel ist die Erbschaft der zwölfjährigen Diktatur: Millionen Tote, Millionen Vertriebene, ein geistig und physisch erschöpftes Volk, die Städte in Trümmer, die Wirtschaft ausgeblutet und zerrüttet. Das deutsche Volk, jahrelang Objekt der Politik der Siegermächte, vermag nur langsam seine Souveränität wiederzugewinnen. Harte Arbeit ist Schrittmacher auf dem Wege zu ihrer Wiedererlangung. Der Fleiß des verantwortungsbewußten Arbeiters weckt zuerst das Vertrauen in den Wiederaufbauwillen des deutschen Volkes. Dieses Vertrauen macht ihn immun gegen radikale Lösungen, wie sie uns zum Verhängnis geworden sind. Das gebietet, überlieferte Vorurteile zu überwinden und dem deutschen Arbeiter die Stellung in Wirtschaft und Gesellschaft zu geben, die ihm als organischem Glied des Ganzen zukommt. So gesehen, führt das Mitbestimmungsrecht den Arbeiter vom Produktionsfaktor zum mitbestimmenden Träger der Wirtschaft. Die staatspolitischen Früchte dieser Lösung werden nicht ausbleiben, wenn beiderseits mit dem richtigen Geist ans Werk gegangen wird. Sie werden sich auch auf europäischer Ebene zeigen, wenn die „Gemeinschaft für Kohle und Stahl" Wirklichkeit wird. Die Vereinigung der Schlüsselproduktionen der sechs westeuropäische Länder kann eine neue Grundlage für eine weitausholende wirtschaftliche Entwicklung sein. Sie ist eine erste Etappe auf dem Wege zur europäischen Föderation, zur friedlichen Vereinigung der Völker. Der Glaube daran muß von den Trägern der Initiative auf die Völker übertragen werden. Der Sinn der Maifeier 1951 ist deshalb vor allem, das Verantwortungsbewußtsein der deutschen Sozialpartner zu verbreitern und zu vertiefen, um der neuen europäischen Entwicklung einen festen geistigen und sozialen Halt zu verleihen. Darin liegt der entscheidende Beitrag, den Deutschland für eine friedliche und fruchtbare Entwicklung in Europa und in der Welt zu leisten hat.

Stopp nach beendeter Demontage

Töging erhält Maschinen zurück — 162 demontierte Öfen

München, 30. April. (dpa/AP) Nachdem alle Produktionsbeschränkungen für die Aluminiumindustrie in der Bundesrepublik durch die Revision der Industriekontrollen aufgehoben worden sind, hat die alliierte Hohe Kommission beschlossen, den Aluminiumwerken Töging alle Maschinen zurückzugeben, die als amerikanisches Reparationsgut demontiert, aber noch nicht verschifft worden sind.

Die Demontage betraf die Halle III des drei Produktionshallen umfassenden Werkes. Sie hatte Anfang 1950 begonnen und war mit Ausnahme der elektrischen Maschinenausrüstung bereits abgeschlossen. Insgesamt waren 162 Öfen demontiert worden. In den USA hatten sich keine Abnehmer gefunden. Die Demontage hätte zu einer Herabsetzung der Jahresproduktion von 40 000 t auf 29 000 t geführt. Der Investitionswert der Halle wird auf 1,5 Millionen DM geschätzt.

Ein Sprecher der Werksleitung der Vereinigten Aluminiumwerke teilte mit, daß bereits am Freitag im Ofenhaus III die ersten Ofen wieder eingeschaltet worden seien. Aus dem „großen Schrotthaufen" suche man nun die besterhaltenen Stücke wieder heraus.

Neues Leben in Salzgitter

Erstes Ytong-Werk der Bundesrepublik

Salzgitter, 30. April (AP) „Die Bundesregierung ist bestrebt, aus dem Industriegebiet der ehemaligen Reichswerke Watenstedt-Salzgitter ein blühendes Industriezentrum zu machen", erklärte Bundeswirtschaftsminister Erhard am Montag bei der Einweihung des ersten Ytong-Werkes der Bundesrepublik auf dem Gelände der demontierten Kokerei II in Watenstedt. Erhard kündigte an, daß ein Teil der für die Wirtschaft bereitgestellten Investitionen in Höhe von 1,2 Milliarden DM für die Industrie in Salzgitter verwendet werden sollen. Die Hilfe für dieses Gebiet sei nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische Notwendigkeit.

Das neue Werk wird 250 Arbeiter beschäftigen und jährlich 100 000 Kubikmeter Ytong produzieren. Ytong ist ein Leichtkalkbeton, der nach einem schwedischen Verfahren aus Flugasche, Hochofenschlacke und Brandkalk hergestellt wird. Die Jahreskapazität des Werkes ermöglicht eine Produktion von etwa 40 Millionen Ziegelsteinen.

Deutscher Schiffsbau an achter Stelle

London, 1. Mai. (AP) Der deutsche Schiffsbau hat im ersten Vierteljahr 1951 einen großen Aufschwung genommen und ist an die achte Stelle aufgerückt. Nach den letzten Angaben aus Lloyds Schiffsbauregister lagen in den ersten drei Monaten 1951 63 775 BRT mehr Handelsschiffsraum auf den deutschen Hellingen als im letzten Vierteljahr 1950. In den USA ist die Schiffsbautätigkeit im gleichen Zeitraum um fast 70 000 BRT zurückgegangen. Der meiste Handelsschiffsraum wird weiterhin in Großbritannien gebaut. Für die einzelnen Länder werden folgende Zahlen genannt: England 2 Mill. BRT, Frankreich 485 888 BRT, Japan 479 610 BRT, Italien 322 358 BRT, Schweden 302 035 BRT, Niederlande 295 790 BRT, USA 270 284 BRT, Deutschland 261 285 BRT. Von dem in Deutschland auf Kiel liegenden Schiffsraum werden nur 31 243 Tonnen für ausländische Rechnung gebaut.

Wohnungsbau geht weiter

In diesem Jahr wieder 350 000 neue Wohnungen

Bonn, 30. April. (Eigenbericht.) Wie im vergangenen Jahr würden auch in diesem Jahr rund 350 000 neue Wohnungen gebaut werden, erklärte Wohnungsbauminister Wildermuth am Montag in Bonn. Wildermuth bestritt entschieden, daß ein Zusammenbruch besonders des sozialen Wohnungsbaues bevorstehe.

Im einzelnen stellte Wildermuth fest, daß die Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe im März mit 1 123 000 erheblich über dem Stand im Vorjahre gelegen habe, wo im März 984 000 Beschäftigte gezählt worden seien. Auch die Erzeugung von Zement, Steinen und anderem Baumaterial sei im März größer gewesen als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Im ganzen gesehen müsse man allerdings mit einer Erhöhung der Baukosten von 15 bis 20 Prozent rechnen. Davon seien vier bis fünf Prozent auf die Erhöhung der Bauarbeiterlöhne zurückzuführen.

Jugend fordert Jugendschutz

. . . und Aufklärung über Hintergründe der FDJ

Altenberg, 30. April. (dpa) Die Jahreskonferenz der Führerschaft deutscher katholischer Jugend, die auf der Jugendburg Gemen (Westf.) stattfand, hat den Deutschen Bundesjugendring aufgefordert, eine Aufklärungsaktion über die kommunistischen „Weltjugendfestspiele" zu veranlassen. Dadurch soll die gesamte deutsche Jugend über die wahren Hintergründe der FDJ-Tätigkeit und ihrer Veranstaltungen unterrichtet werden. Auf der Jahreskonferenz wurden Josef Rommerskirchen (Altenberg) zum Bundesführer und Oskar Neisinger (Würzburg) zum stellvertretenden Bundesführer wiedergewählt.

Priester aus Tongking seliggesprochen

Vatikanstadt, 30. April. (dpa) In der Peterskirche in Rom fand am Sonntag die Seligsprechungsfeier für 25 Priester statt, die vor etwa hundert Jahren in Tongking den Märtyrertod erlitten. Tausende von Gläubigen, darunter 2000 ausländische Pilger, nahmen an der Zeremonie teil, die Papst Pius XII. vornahm. Zwei der Märtyrer waren spanische Bischöfe aus dem Dominikanerorden, die übrigen waren tongkinyesische Priester.

Vertrauensbeweis für die Bundesregierung

Das Wahlergebnis von Rheinland-Pfalz — Regierungskoalition nach Bonner Muster?

Mainz, 30. April. (Eigenbericht) Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis der Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz wird die CDU von den 100 Abgeordneten des neuen Landtags 43 (bisher 48), die SPD 38 (bisher 34) und die FDP 19 (bisher 11) Abgeordnete stellen. Die KPD (bisher 8 Mandate) wird in dem neuen Landtag nicht mehr vertreten sein. Auch das Zentrum, der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten und andere Splittergruppen sind nicht zum Zuge gekommen, weil sie nicht fünf Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen konnten. Allgemein wird angenommen, daß auf Grund des Wahlergebnisses an die Stelle der bisherigen Koalition CDU/SPD eine Koalition nach Bonner Muster tritt.

In einem Telegramm an Bundeskanzler Dr. Adenauer bezeichnete der Ministerpräsident Altmeier das Wahlergebnis als einen „überwältigenden Vertrauensbeweis für die Bundesregierung". Die gleiche Auffassung wurde von Dr. Adenauer selbst vertreten, der u. a. feststellte, es sei Dr. Schumacher in Rheinland-Pfalz ebensowenig wie bei den bayerischen Landtagswahlen gelungen, in den christlichen Volksteil einzubrechen. Für die FDP sprach der bisherige Fraktionsvorsitzende im Landtag von Rheinland-Pfalz die Erwartung aus, daß auch entsprechende Folgerungen aus dem Ergebnis gezogen würden.

Das Wahlergebnis wird vom Ausland stark beachtet. In Paris sah man in der Wahl eine Probe auf die Volkstümlichkeit des Schumanplanes, da CDU und SPD den Schumanplan in den Mittelpunkt ihrer Wahlpropaganda gestellt hatten. Aus dieser Auseinandersetzung, so sagt „Paris Presse", sei der Gedanke der Montanunion siegreich hervorgegangen. Die Schweizer Abendblätter betonten am Montag, daß die CDU die stärkste Partei bleibe, und daß die Kommunisten keinen einzigen Sitz gewonnen hätten. Die „Baseler Nachrichten" bezeichnen das Ergebnis sogar als einen „Triumph des Bundeskanzlers Dr. Adenauer", da viele politische Beobachter einen sozialdemokratischen Sieg vorausgesagt hätten. Ähnlich wie in Paris wird auch in der Schweiz das Wahlergebnis als „eine Art inoffizieller Volksabstimmung über den Schumanplan" angesehen.

Bei der Wahl waren im Vergleich zur Landtagswahl von 1947 rund 350 000, im Vergleich zur Bundestagswahl 1949 rund 100 000 Einwohner mehr wahlberechtigt. Die Wahlbeteiligung betrug 75,1 Prozent (77,9/79,6 Prozent). Die Stimmenverteilung zeigte folgendes Bild (in Klammern die Vergleichszahlen zur Landtagswahl von 1947 und die Vergleichszahlen zur Bundestagswahl 1949): CDU 564 393 = 39,2 Prozent (547 875 = 47,2 / 701 125 = 49,1); SPD 488 391 = 34 Prozent (398 594 = 34,3 / 408 905 = 48,6); FDP 240 087 = 16,7 Prozent (113 844 = 9,8 / 226 625 = 15,8); KPD 62 462 = 4,4 Prozent (100 739 = 8,7 / 89 026 = 6,2). Die Parteien, die weder bei der Landtagswahl 1947 noch bei der Bundestagswahl 1949 kandidiert hatten, erzielten folgendes Ergebnis: Zentrum 29 845 = 2,1 Prozent, Notgemeinschaft 10 007 = 0,7 Prozent, Deutsche Gemeinschaft 4960 = 0,3 Prozent, BHE 27 474 = 1 Prozent, Deutsche Arbeiterpartei 3592 = 0,2 Prozent. Zu beachten ist, daß auch in den Industriestädten wie Ludwigshafen und anderen die kommunistischen Stimmen stark zurückgegangen sind.

Keine Tumulte in Flensburg

Flensburg, 30. April. (dpa) Zu den Meldungen, daß es in Flensburg nach der Wahl „zu schweren Tumulten" gekommen sei, erklärte die Polizei am Montag, von Tumulten könne keine Rede sein. Es seien lediglich Demonstrationszüge veranstaltet worden, die aber zur Auflösung keine Veranlassung gegeben hätten. Von einem Versuch, das Rathaus zu besetzen, sei der Polizei nichts bekannt. Auch seien keine Verhaftungen vorgenommen worden.

Niedersachsen „unterminiert"

. . . aber noch kein Verbot der SRP

Bonn, 30. April. (dpa) Bundesinnenminister Dr. Lehr erklärte am Montag in Bonn nach seiner Reise durch Niedersachsen, der nördliche Teil Niedersachsen sei weitgehend von Rechtsradikalen unterminiert. Das Bundesinnenministerium habe die notwendigen Gegenmaßnahmen vorbereitet. Vor einem Verbot der SRP werde es jedoch noch den Entscheid des niedersächsischen Kabinetts abwarten.

Dr. Lehr teilte weiter mit, daß zur Zeit die Geldquellen des Rechtsradikalismus eingehend untersucht würden und daß ein eventuelles Verbot der SRP sich auf Artikel 9 des Grundgesetzes (Verbot verfassungswidriger Organisationen) stützen werde. Wer dagegen verstoße, verbiete sich selbst.

NRW: Erhebliches Material gefunden

Düsseldorf, 30. April. (Eigenbericht) Das Innenministerium von Nordrhein-Westfalen teilte am Montag mit, daß bei den bisherigen Ermittlungen gegen die kommunistischen Tarnorganisationen erhebliches Material gefunden worden sei, das die verbotene Unterstützung der von der SED ferngesteuerten Volksbefragung beweise. Es werde von dem endgültigen Ergebnis der Ermittlungen und dem Verhalten dieser Vereinigungen und ihrer Mitglieder abhängen, ob auch ihre Auflösung erfolge. In jedem Falle, in dem die Volksbefragungsaktion unterstützt oder gar aktiv vorangetrieben werde, werde das Verbot wirksam werden.

55000 Einwanderer für USA

Deutsche Volkszugehörigkeit Voraussetzung — „Gemischte Gefühle"

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 30. April. Rund 55 000 Einwanderungsvisen wollen die USA an auswanderungswillige Deutsche ausgeben. In erster Linie kommen Volksdeutsche aus der Sowjetunion oder den sowjetischen Satellitenstaaten einschließlich Jugoslawien in Frage. Ihnen gleichgestellt werden Vertriebene aus dem deutschen Gebiet östlich der Oder-Neiße-Linie. Flüchtlinge aus den Ostsektoren Berlins oder der heutigen Sowjetzone können dagegen ein Visum nicht erhalten.

Die Auswanderungsbewerber müssen am 1. Januar 1949 in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands oder Österreichs bzw. in den Westsektoren Berlins oder Wiens ansässig gewesen sein. Sie brauchen nicht die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen, sollen aber „charakteristisch deutsche Wesenszüge" aufweisen. Als solche gelten u. a. das Deutsche oder ein deutscher Dialekt als Umgangssprache, Besuch einer volksdeutschen Schule, Zugehörigkeit zu einer deutschen Religionsgemeinschaft bzw. anderen deutschen Organisationen. Für jeden Auswanderer muß eine Bürgschaft geleistet werden. Als Bürgen treten entweder amerikanische Staatsbürger oder amerikanische Fürsorgeorganisationen auf. Auf deutscher Seite arbeiten der Katholische St.-Raphaels-Verein und das Evangelische Hilfswerk mit den amerikanischen Organisationen in diesen Fragen zusammen. Für Bewerber aus Nordrhein-Westfalen ist das Lager Wentorf bei Hamburg bestimmt.

Bundesinnenminister Dr. Lehr sagte zu der am Montag in Bonn bekanntgegebenen Aktion die Bundesregierung sehe die Auswanderung wertvoller deutscher Menschen „mit gemischten Gefühlen" an. Er erkannte jedoch an, daß sich amerikanische Stellen großherzig zur Verfügung gestellt hätten, um im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Linderung des Flüchtlingselends beizutragen.

Niederlage des Dänentums

Keine Überraschungen in Schleswig-Holstein

Hamburg, 30. April. (dpa/AP) Die Ergebnisse der Kreis- und Gemeindewahlen in Schleswig-Holstein liegen bisher noch nicht restlos vor und werden auch nach ihrer Bekanntgabe nur sehr bedingt Rückschlüsse auf die politischen Kräfteverhältnisse zulassen. Politisch bedeutungsvoll ist jedoch der Rückgang der dänischen Stimmen im Landesteil Schleswig und in der Stadt Flensburg. Das wird auch in Kopenhagen anerkannt, wo das Ergebnis der Kommunalwahlen in Südschleswig als „eine bedeutende politische Niederlage des Dänentums" bezeichnet und darauf zurückgeführt wird, daß die dänische Regierung zu deutlich ihre Bereitschaft gezeigt habe, sich von der Südschleswig-Frage zurückzuziehen.

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Kreistagswahlen hat die SPD vor allem in den nördlichen Kreisen Schlappen erlitten. Gewinner waren fast überall die überwiegend aus CDU, FDP, DP und gelegentlich auch aus anderen Parteien gebildeten Wählergemeinschaften, die bei den Kreistagswahlen 469 886 Stimmen aufbrachten, während die SPD rund 364 000 Stimmen für sich buchte. Der BHE wird in den Kreistagen der 14 Kreise, in denen er selbständig auftrat, mit etwa 150 Vertretern einziehen. In den kreisfreien Städten Kiel, Lübeck und Neumünster konnte sich dagegen die SPD behaupten. In Kiel errang sie sogar 29 Sitze, während 16 Sitze auf die sogenannte Kieler Gemeinschaft entfielen. Bisher verfügte die SPD dort über 22 Stadtverordnete, denen 22 Stadtverordnete der CDU gegenüberstanden. In Lübeck entfielen auf die SPD 24, auf die Lübecker Wahlgemeinschaft 9, auf den BHE 8 und den Deutschen Block 4 Sitze. Bisher hatte Lübeck 25 SPD-Stadtverordnete, 14 CDU-Stadtverordnete und 5 Stadtverordnete der DP gehabt. In Flensburg verlor die SPD alle Sitze an die Deutsche Wahlgemeinschaft. Auch ihre absolute Mehrheit im Kreis Pinneberg ging verloren.

Politik – kurz gefaßt

Die DAG beschloß, für die Angestellten des öffentlichen Dienstes in den Ländern eine Urabstimmung über einen Streik für den Fall zu veranstalten, daß die neuen Lohnverhandlungen am 8. Mai in Königswinter nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen.

Der große deutsche Soldatenfriedhof in De Peel bei Ysselsteyn in der holländischen Provinz Limburg wird Mitte Juli fertiggestellt und für den Besuch freigegeben werden. Auf diesem Friedhof werden fast 26 000 deutsche Soldaten ihre letzte Ruhestätte haben.

In Frankreich ist von einem früheren hohen kommunistischen Funktionär eine unabhängige Arbeiterpartei gegründet worden, die sich zu den Ideen Titos bekennt.

Anzeigen von Betrieben in kommunistischen Zeitungen werden in Bayern künftig nicht mehr als abzugsfähige Betriebsunkosten, sondern steuerlich als Spenden behandelt.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Kommunisten h. c.

Von Frank Vogl

„Wollen Sie ein einiges, starkes, freies und ehrenhaftes Deutschland?" So etwa lautete das Schema der Volksbefragungen bei den Nazis. Natürlich wollte das jeder, und nur wenige waren so stark nicht ja zu sagen. So kamen, vielleicht sogar ohne betrügerische Zählung, die berühmten 99,9 Prozent zustande. Und doch wußte man genau: Einig stand da für Diktatur, stark für Militarismus, frei für Gewalt und ehrenhaft für Chauvinismus. Die Verfälschung der Begriffe ist eine Spezialität autoritärer Staaten. Was für Witzworte haben die Nazis aus Treue, Glauben, Blut und Boden gemacht? Materialistische Intellektuelle, Zyniker vom Typ Göbbels, handhaben solche Vokabeln virtuos. Ihr brillant funktionierendes Hirn, ihr Propagandagenie kennt die Psychologie der willenlosen Masse, beherrscht sie souverän. Sie spielen darauf wie auf einem Instrument. Sie behaupten eine Sache so lange, bis die Masse des Widerspruchs müde wird oder eine echte Verwirrung sie ergreift. Den wenigen Wissenden hängen die Schlagworte längst zum Halse heraus. Das macht nichts. Dann erst wirkt das Gift.

Diese Massen sind keineswegs Arbeiter oder kleine Angestellte. Im Gegenteil, Halbgebildete sind viel anfälliger, weil ihnen oft der natürliche Instinkt, der gesunde Menschenverstand verlorengegangen ist. Ein einfacher Mann sagte mir einmal 1933: Es hat meines Wissens noch nie einen großen Staatsmann gegeben, der einen Schnurrbart trug wie Hitler. Ich dachte damals, daß das kein Argument sei. Vielleicht hatte dieser brave Mann eine Witterung vor dem Bösen, wie das Mittelalter vor dem Pferdefuß des Teufels.

Gerade die Halbgebildeten, die Amateurpolitiker und notorischen Besserwisser sind gefährdet, und das haben die Bolschewisten mit derselben Schlauheit wie seinerzeit Göbbels sehr bald herausgefunden. An wen wandten sie sich mit ihrer Volksbefragung über die Remilitarisierung? Mit was für Unterschriften renommierten sie? Nicht mit Arbeitern, Angestellten, Handwerkern, sondern mit Schriftstellern, ehemaligen Offizieren, Künstlern, mit Ultra-Liberalisten, Hyper-Individualisten, verschrobenen Intellektuellen, Eigenbrötlern, Einsiedlern, Starrköpfen, Michael-Kohlhaasen, mit Leuten, die Freiheit mit Willkür, Demokratie mit Anarchie verwechseln. Glauben die bürgerlichen Förderer des Kommunismus, die politischen Romantiker, daß ihnen der Staat, den sie begünstigen, die Freiheit zur Dummheit so lange ließe, wie es die Bundesrepublik getan hat? Überall, wo der Bolschewismus herrscht, gibt es Konzentrationslager. Diesseits des Eisernen Vorhangs kennen wir keine. Wir wissen genau, daß solche Leute keine Kommunisten sind. Aber wir nennen sie getrost so, weil wir sie für gefährlicher halten als Reimann, Ulbricht oder Pieck. Wir nennen sie Kommunisten, weil wir leider kein schlimmeres Wort für sie haben. Niemand von uns hält Otto Nuschke, den führenden und verführenden Kopf der Ost-CDU für einen Kommunisten. Aber welchen Nutzen hat er dem Kommunismus gebracht! Er ist ein Kommunist h. c., ehrenhalber! Seit Jahren liefert er einem echten Sowjetregime die saubere Visitenkarte. Er behauptet, auch Christen und geistig freie Menschen könnten unter Ulbricht und Grotewohl friedlich leben. Manche diesseits des Eisernen Vorhangs glauben ihm das.

Man sollte annehmen, daß Schriftsteller und Künstler, die mit der Sowjetzone sympathisieren, Geld genug hätten, um ein paar Monate dort zu leben. Warum tun sie das nicht? Wenn sie tatsächlich auch dort nichts lernen würden, so würden sie wenigstens eine Zeitlang keinen Schaden anrichten. Vielleicht werden sie antworten, sie wollten die dortigen Zustände ja gar nicht. Ja, glauben sie denn, diese Wolkenkuckucksheimer, daß sie mächtig genug sind, die Lawine aufzuhalten, die sie ins Rollen bringen möchten? Glauben sie, von Papen wußte, daß er, wie man heute sagt, den Nazis die Steigbügel hielt? Glauben sie, Männer wie Neurath oder Raeder waren Nazis? Nur Nürnberger Richter behaupten das. Sie waren die Nuschkes von 1933. Glauben sie, der arme, alte, schon umnachtete Hindenburg (oder die ihn so schlecht berieten) wußte, was er tat, als er dem Gefreiten Hitler den Kanzlersessel gab? Die Hugenberg, Thyssen, Kirdorf — sie alle waren keine Nazis. Aber sie begingen einen schicksalhaften Fehler: Sie mieden nicht das Gift, seine Nachbarschaft. Wer sich mit dem Kommunismus einläßt, wer in seine Nähe kommt, bringt sich und andere in Gefahr. Das gilt 1951, wie es 1932 von den Nazis galt.

Finnischer Frühling

Stippvisite in der „Weißen Stadt am Meer"

Von unserem nach Helsinki entsandten Dr. H. St.-Redaktionsmitglied

In neun Stunden hat die Finnische Aero die 1700 km zwischen Düsseldorf und Helsinki überbrückt. Die Annahme, daß Finnland hinter dem Eisernen Vothang liege, erwies sich schon auf dem Fluge als falsch. „Rußland ist unser Nachbar, damit müssen wir uns abfinden", sagte der selbstbewußte finnische Kaufmann neben mir, der im Ruhrgebiet Eisen- und Stahlwaren eingekauft hatte. „Unsere gemeinsame Grenze ist 1250 km lang. Da gibt es Berührungspunkte — mehr als genug. Wir kennen die Russen, wir kennen die Sowjets — mehr als genug. Doch wir haben keine Furcht vor ihnen. Unsere Beziehungen zur Sowjetunion sind . . . freundlich."

Nach dem Kriege war Finnland ganz auf sich gestellt. Wenn es auch nicht vergessen will, wie Deutschland ihm in den schwersten Stunden geholfen hat: was Mannerheim der „große alte Mann" der finnischen Geschichte, tat, war für Finnland richtig. Als Symbol für das ganze Volk ruht er heute in einem bescheidenen Grab inmitten des Ehrenfriedhofes, auf dem auch deutsche Soldaten liegen. Das kleine Land mußte mit den großen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit ohne Marshallplan und fremde Hilfe fertig werden. Die Reparationen an Rußland waren astronomisch. Sie verschlangen zehn Prozent des Nationaleinkommens. Doch was theoretisch unmöglich erschien, Finnland hat seine Verpflichtungen erfüllt. Das Jahr 1952 wird ein großes Jahr in der Geschichte Finnlands sein. Es bringt nicht nur die Olympischen Spiele, sondern auch am 19. September das Ende der Reparationen, den Tag der Freiheit.

Finnland und Deutschland haben das gleiche Flüchtlingslos. Das kleine Bauernvolk hat 500 000 Vertriebene aus Karelien aufnehmen müssen. Jeder achte Finne ist Flüchtling, ohne Hab und Gut, von Haus und Hof verwiesen. Über alle Gegensätze hinweg haben die Finnen geholfen. Jeder Kriegsteilnehmer erhielt von der Regierung Ackerland oder Baugrund. Urbar gemachte Einöden und eine Bodenreform gegen Entschädigung schufen die Möglichkeit, die Bauern aus Karelien auf neuen Höfen anzusiedeln. 75 000 Häuser für Flüchtlinge wurden gebaut, ausschließlich aus Holz, dem unerschöpflichen „grünen Gold" der finnischen Wälder. Die Jugend ging durch eine straffe Schule der Fachausbildung und gab der Industrie die Kräfte, die sie dringend braucht. Städte, die 1940 20 000 Einwohner hatten, schnellten auf 50 000 empor. Die Konjunkturwelle seit dem Koreakrieg hat auch Finnland erfaßt. Es gibt keine Erwerbslosen, aber auch keine neuen Millionäre. Holz, Zellulose und Zeitungspapier werden den finnischen Exporteuren aus der Hand gerissen.

Mit berechtigtem Stolz zeigen die Finnen ihren Gästen Helsinki, die Hauptstadt. Die einstmals „Weiße Stadt am Meer" wird zu den olympischen Spielen wieder ihr helles, lichtes Kleid erhalten. Neubauten wachsen an allen Ecken und Enden sieben und acht Stockwerke hoch. Fahrstühle und alle hygienischen Fortschritte sind selbstverständlich, und im Keller ist die Sauna nicht vergessen. Die erheblichen Bombenschäden sind längst beseitigt. Die finnischen Krankenhäuser gelten als vorbildlich. Der „Mannerheimbund" hat in den ersten Nachkriegsjahren Kaffee und Tee, Spenden aus Skandinavien, legal zu Schwarzmarktpreisen verkauft und mit diesen Gewinnen Kliniken geschaffen, in denen heute Kranke kostenlos verpflegt und geheilt werden. Die neuen Schulen sind großartige Bauten. Jedes Kind erhält eine warme Mahlzeit.

Die Preise sind hoch, die Löhne in etwa angepaßt. Die Verfügung, daß die Löhne um 5,5 Prozent erhöht werden, wenn die Preise um fünf Prozent steigen, hat sich als ein Allheilmittel erwiesen und neben der Koreakonjunktur eine stabile Wirtschaft geschaffen. In den Läden gibt es alles zu kaufen, nur Alkohol ist rationiert. Wer mehr Durst hat, zahlt ein Aufgeld für die Mannerheimhilfe und ihre Heime. Die Genossenschaften sind stark ausgebaut und unterhalten in Helsinki Restaurants mit niedrigen Preisen. Arbeiter und Unternehmer suchen in sozialen Fragen gemeinsam nach der Lösung. Kinder- und Ferienzulagen gibt es in fast allen Betrieben.

Unsere Zeit in Finnland ist kurz. Vor dem Flughafen, von dessen Turm eine AEG-Uhr die Stunden ansagt, stehen Kraftwagen aus USA, Frankreich, Italien. Volkswagen und Mercedes in Livrée, eine Ehrenkompanie mit Renfelldes, Ford und Opel sind beliebte und erfolgreiche Wegbereiter einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Finnland und Westdeutschland. Vor der großen Weltkarte des Empfangsgebäudes zeigt unser Gastgeber auf Porkkala, die sowjetische Enklave, deren Geschütze Helsinki und das Meer beherrschen. Eine offene Wunde für 50 Jahre! Aber, und damit weist er auf den Eisernen Vorhang in Deutschland: „Liegt Hamburg nicht näher an Sowjetrußland als Helsinki?"

Nationaler Zwist gleich Selbstmord

DGB fordert „Bund christlicher und sozialistischer Kräfte" zum 1. Mai

Düsseldorf, 30. April. (Eigenbericht) Am Vorabend des 1. Mai leitete der Deutsche Gewerkschaftsbund mit einer Feierstunde in Düsseldorf die gewerkschaftlichen Kundgebungen zum Weltfeiertag der Arbeit in der Bundesrepublik ein. Dabei erklärte der stellvertretende Vorsitzende des DGB, Georg Reuter, der Friede und die Freiheit Europas seien gefährdet, solange die demokratischen Kräfte in den einzelnen Ländern nicht erkennten, daß nationale Zwistigkeiten angesichts der Bedrohung aus dem Osten einem Selbstmord gleichkämen. Es müsse möglich sein, daß die christlichen und sozialistischen Kräfte sich in einem Bund für ein einiges und freies Europa zusammenfänden, in dem das deutsche Volk einen gleichberechtigten Platz erhalte. Außerdem forderte er, daß die europäischen Völker ihre wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse neu ordnen und sich nicht darauf beschränken sollen, nur eine militärische Verteidigung vorzubereiten.

Die Deutschen in der Sowjetzone und in Berlin grüßte Reuter besonders. Es werde der Tag kommen, an dem sie in Freiheit mit uns wieder vereint sein würden. Außerdem erneuerte er die Forderung auf Vollbeschäftigung und Mitbestimmungsrecht. Von der Wirtschaft sagte er, daß sie zu einer Quelle des Wohlstandes für alle werden müsse. Außerdem dankte er dem Internationalen Bund freier Gewerkschaften, daß er sich in einem Aufruf zum 1. Mai dieses Jahres für das deutsche Volk und einen gerechten Frieden eingesetzt habe.

Maikäfer flieg



Im Westen . . .



. . . und im Osten

KURZ UND BUNDIG

Ein Bild von Kaiser Wilhelm II. wurde im Club der jungen Offiziere in London an der gleichen Stelle wieder aufgehängt, wo es bis 1915 angebracht war. Der frühere Kaiser war Ehrenmitglied des Clubs.

Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich am Sonntag in Wien. 177 Personen mußten in Krankenhäuser eingeliefert werden. Die Straßenbahn war bei einer Geschwindigkeit von über 60 km in einer Kurve entgleist.

Weil seine Frau im Sterben lag, erhielt ein dänischer Lokomotivführer die Sondererlaubnis, mit seiner Maschine sofort nach Kopenhagen zu fahren. Die Strecke wurde eigens für ihn frei gehalten. Wenige Minuten nach dem Tode seiner Frau traf der Mann im Krankenhaus ein.

Seit Kriegsende sind in Italien jährlich 1400 Kinder durch explodierende Granaten ums Leben gekommen. Die Ursache war durchweg, daß die Kinder mit herumliegender Munition spielten.

Vier Mädchen vermißt

Kiel, 30. April. (dpa) Vier Schülerinnen im Alter von 17 Jahren, die am Sonntag einen Reiherhorst an der Zonengrenze bei Ratzeburg (Schleswig-Holstein) besichtigten, sind bisher nicht zurückgekehrt. Ein Siedler sagte aus, daß ein Volkspolizist die Mädchen auf westlichem Gebiet festgenommen und in die Sowjetzone gebracht habe. Nach Auskunft der Polizei ist über den Verbleib der Mädchen nichts bekanntgeworden.

Rentenerhöhung dringend

Düsseldorf, 30. April. (Eigenbericht) Der Bundesvorstand des DGB hat am Montag erneut eine Erhöhung der Renten und der Witwen- und Waisengelder in der Sozialversicherung gefordert. Gleichzeitig sprach er sich gegen Pläne aus, nach denen bei einer Rentenerhöhung auch die Sozialversicherungsbeiträge erhöht werden sollen.

ZUM TAGE

Bekenntnis zu Bonn

da- Bei den Auseinandersetzungen, die der Landtagswahl in Rheinland-Pfalz voraufgingen, stand eindeutig die Bundespolitik im Vordergrund. Wäre der Kampf um die Landespolitik geführt worden, dann hätte die SPD keine Möglichkeit gehabt, die CDU anzugreifen. Die letzten vier Jahr Landespolitik hatten nämlich diese beiden großen Parteien gemeinsam zu verantworten. Deshalb stellte die SPD insbesondere die Außenpolitik des Bundeskanzlers in den Mittelpunkt des Wahlkampfes. Nach dem Willen Dr. Schuhmachers sollte das Wahlergebnis zu einem Mißtrauensvotum gegen Dr. Adenauer werden. Das ist jedoch mißlungen. Die CDU hat zwar Stimmenverluste in Kauf nehmen müssen; sie hatte sich ja nicht nur gegen die SPD wegen der Bundespolitik zu wehren, sondern auch gegen alle anderen Gruppen, die sie wegen der im Lande selbst betriebenen Politik angriffen; sie ist aber trotz dieser doppelten Verantwortung die stärkste Partei geblieben. Sie hätte noch weniger Stimmen verloren, wenn nicht das Zentrum den aussichtslosen Versuch gemacht hätte, in den neuen Landtag hineinzukommen. Das kostete die christlichen, auf die Landespolitik einwirkenden Kräfte nicht nur die rund 30 000 Stimmen, die das Zentrum erhielt, sondern schaffte Verwirrung und hielt noch mehr Wähler von der Ausübung ihres Wahlrechts ab. Mit dem Wahlergebnis aber ist nun die Frage nach dem Aussehen der neuen Regierungskoalition gestellt. Soll die bisherige Koalition nach dem Bonner Muster gebildet werden? Die Entscheidung darüber wird voraussichtlich erst nach den Wahlen in Niedersachsen am nächsten Sonntag fallen. Sie dürfte jedoch weitgehend vorweggenommen sein nicht durch die Äußerungen des Ministerpräsidenten Altmeier oder des Bundeskanzlers Adenauer, sondern durch die Art, in der die SPD den Wahlkampf geführt hat. Der Zuwachs an Stimmen, den die SPD erzielte, kann die auch von den ausländischen Beobachtern festgestellte Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die Wählerschaft von Rheinland-Pfalz sich in ihrer Mehrheit klar zu Bonn, d. h. zu der Politik des Bundeskanzlers bekannt hat.

Die nächste Ausgabe der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wegen der Arbeitsruhe erst am Donnerstag, 8. Mai

Schematische Rentenaufbesserung?

Bonn. (Eigenbericht) Bei der Einbringung des Antrags auf Erhöhung der Sozialversicherungsrenten um 25% ist im Bundestag gefordert worden, daß hierbei versicherungstechnische, also individuelle Gesichtspunkte maßgebend sein sollen. Demgegenüber erklärte Präsident Ostermayer vom „Verband deutscher Rentenversicherungsträger" (Frankfurt), so bedauerlich dies auch sei, könne nur eine schematische Regelung in Frage kommen. Mit Rücksicht auf den unvorstellbaren Arbeitsaufwands sei es ganz unmöglich, die einzelnen Versicherungsakten daraufhin zu überprüfen, in welchem Ausmaß sich eine Rentenaufbesserung jeweils als vertretbar erweise. Eine schematische Regelung habe allerdings den großen Nachteil, daß sogar gut situierte Rentenempfänger von einer Erhöhung der Rentenbezüge begünstigt würden. Bei manchen Versicherten (z. B. Beamten), die einmal der gesetzlichen Rentenversicherung angehört und ihre Anwartschaften alsdann durch freiwillige Weiterversicherung aufrechterhalten haben, könne von Bedürftigkeit keine Rede sein. Aus arbeitstechnischen Erwägungen könne aber — falls die Rentenerhöhung überhaupt Wirklichkeit werde — nur eine pauschale Aufbesserung in Betracht gezogen werden.

Präsident Ostermayer wandte sich im übrigen gegen Forderungen, gut gestellten Rentnern mit Rücksicht auf ihre persönlichen Verhältnisse das Ruhegeld zu entziehen. Es sei unhaltbar, einen Anspruch auf Rente kurzerhand zu annullieren. Dagegen sollte man nicht länger die Trennung von Angestellten- und Invalidenversicherung in der staatlichen Rentenversicherung beibehalten. Es sei kein Grund ersichtlich, der diese Zweiteilung rechtfertige. Einer Regelung, wonach z. B. ein Schriftsetzer zur Invalidenversicherung, eine junge Verkäuferin aber zur Angestelltenversicherung gehöre, fehle jedes vernünftige Motiv. Die Zusammenfassung beider Zweige sei ohne weiteres möglich und vor allem in Anbetracht umfangreicher Einsparung an Verwaltungsarbeit notwendig.

Rheinisch-Westfälische Börse

	30. 4.		30. 4.		30. 4.
DM-Anleihen		Felten & Guilleaume	70 b	Waggon Uerdingen	58 b
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1949	100 bG	Ford-Werke	86 b	Wasserw. Gelsenkirchen	94 G
3½% Wiederaufb.-Anl. 1949	— G	Gerresheimer Glas	121 B	Westd. Kaufhof	87 b
5% Rhein. Girozentr. Pfbr.	98 G	Gladbacher Wolle	170 G	Wintershall	98¾ b
5% dgl. K.-O.	98 G	Th. Goldschmidt	—	**Bank-Aktien**	
5% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfbr.	98 G	Herpener Bergbau	72½ bB	Commerzbank	26 b
5% Westboden-Pfbr.	98 G	Hein Lehmann	109½ B	Deutsche Bank	31½ b
Pfandbriefe		Hoesch	58 b	Dresdner Bank	—
Rhein. Girozentrale	8 G	Kabelwerk Rheydt	76 G	**Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)**	
Rheinprov. Landesbank	8 G	Klöckner	69 b	Eisenhütten	43
Rh.-Westf. Boden-Credit	6½ bG	Losenhausenwerk	— G	Gutehoffnungshütte	69
Westd. Bodenkr.-Anstalt	6½ bG	Mannesmann St.-A.	60 G	Phrix Inh.-A.	61
Industrie-Aktien		Mannesmann V.-A.	76 b	Rhein. Kunstseide	73
Accumulatoren	106 G	Mülheimer Bergw. V.	— G	Rhein. Zellwolle Inh.-A.	75½
AEG	—	Rhein. Braunkohlen	113½ b	Ver. Westd. Waggon	49½
Allg. Hoch- u. Ingb.	37 B	Rheinmetall-Borsig	25 G	**Kuxe (Mittelkurse in DM)**	
L. P. Bemberg	—	Rhein. Stahlwerke	69 b	Constantin d. Gr.	2750
Burbach Kali	70 G	RWE	82 bG	Diergardt Mevissen (P)	4200
Daimler Benz	62 G	Salzdetfurth	71 G	Heinrich	5300
Demag	100 G	Schiess AG	75 B	Langenbrahm	1300
Deutsche Erdöl	80 b	Schwabenbräu	57 G	Wintershall	8200
Dortm. Aktien-Brauerei	—	Siemens & Halske St.-A.	50 bB	(P = Freiverkehr)	
Dortm. Union-Brauerei	51½ B	Stolberger Zink	125 b		
Feldmühle	94 G	Ver. Glanzstoff	—		
		Ver. Stahlwerke	53 b		
		Ver. Dt. Nickel	88 bG		

Der All-round-Intendant

Experiment in Dortmund

Die umstrittenste Persönlichkeit ist im deutschen Theater augenblicklich der Intendant. Soll er Künstler oder Kaufmann sein, soll er inszenieren oder regieren? Die große Zeit des „Künstler-Intendanten" war das Dritte Reich. Obwohl es ihn als individuelle Erscheinung immer gegeben hat, wurde er von Goebbels zu einem Prinzip erhoben. Heinich George, Eugen Klöpfer und Wilhelm Rode waren an den Berliner Reichsbühnen die Prototypen einer staatsoffiziellen Theaterpolitik, die sich auf die Meinung gründete: Der beste Darsteller besitzt den Marschallstab auch des Theaterleiters. In Wirklichkeit waren diese drei hervorragenden Schauspieler (bzw. Sänger) schwache Regisseure, und als Intendanten konnten sie sich nur behaupten, so lange die Autoritätsmittel des totalen Staates und die Millionen hinter ihnen standen, die ihren Bühnen als Reichsmittel zuflossen. (Der Fall Gründgens liegt anders. Seine erste Intendanz ist zwar historisch mit jenem Prinzip verknüpft, hatte ihre echten Erfolge jedoch nur dank der Dreiteiligkeit einer persönlichen Sonderbegabung als Schauspieler, Regisseur und Organisator.)

Heute verzichten sogar namhafte Regisseure als Intendanten weitgehend auf eigenkünstlerische Tätigkeit, um ihr Theater zu „leiten". Das umschließt die taktische Sicherung des Instituts im zeitraubenden Verkehr mit den demokratischen „Rechtsträgern", die heuartige Organisation des Besuchs und die Ausbalancierung des Spielplans zwischen Kunst und Geschäft. Der „Intendant" wird damit wieder wie in den Frühzeiten des subventionierten Theaters zu einem „Beauftragten" (ehedem des Fürsten, heute der Öffentlichkeit). Seine Strategie und Taktik muß vor allem Lebensraum für die unter ihm arbeitenden Künstler schaffen. Das Schlagwort für den Gegenpol des Künstler-Intendanten ist schon geprägt und in dem „Manager-Intendanten" Buckwitz, dem bisherigen Verwaltungsdirektor der Münchner Kammerspiele, als Wechsel auf die Zukunft der Frankfurter Bühnen ausgestellt.

Angesichts dieser allgemeinen Entwicklung interessiert ein Experiment, das in umgekehrter Richtung der Dortmunder Intendant anstellt. Nach einem Jahr des bürokratischen Kleinkriegs und nach dem Versuch, mit unzulänglichen Gagen ein Ensemble zusammenzustellen, spielt P. Walter Jacob nun sich selber aus. Es ist erstaunlich, was sich der Dortmunder Intendant alles zutrauen darf. Er inszeniert im Schauspiel und spielt als sein erster Darsteller so anspruchsvolle Rollen wie den Handlungsreisenden von Miller. Alles Gewohnte übersteigt es jedoch, daß dieser scheinbare „Schauspielmann" jetzt sogar die erste Wagner-Aufführung der Dortmunder Oper seit Kriegsende selber leitete. Er inszenierte und dirigierte höchstpersönlich den „Lohengrin". Das Moment des „Interessanten" ist in Dortmund also mindestens in Genstalt einer einzigen Person gegeben.

Das Ergebnis? Eine ausverkaufte Premiere und helle Begeisterung des Publikums. Absolute Maßstäbe wären hier freilich nicht angebracht. Das Problem der Inszenierung war mit Hilfe eines einheitlichen Grundrisses auf mögliche Weise gelöst (Bild: Harry Breuer). Die Sängerführung hielt sich im Rahmen eines überlegten Arrangements, zumal der Chor nur minimal besetzt ist. Die musikalische Interpretation war auf ein taktfestes Mezzoforte gestellt, aus dem der dirigierende Intendant zuweilen Steigerungen hervortrieb, die vom Orchester Wilhelm Siebens auch gebracht wurden. Der Versuch zur Differenzierung wäre auf Schwierigkeiten wohl auch bei den Sängern gestoßen, obwohl Oskar Röhling (Lohengrin), Will Ribbert (König), Hedi Klein (Elsa), Ernst Günther und Anni Assion (Telramund und Ortrud) ihre Partien wenigstens stimmstark zur Geltung brachten. Es bleibt abzuwarten, was der Einsatz einer sich nach allen Seiten ausgebenden Einzelpersönlichkeit für die Resonanz des Theaters erzielt.

J. J.

Arbeiterdichtung heute

„Berckers kleine Volksbibliothek" die in ihren vielseitigen Heftchen erfolgreich um gemeinverständliche Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens, aus Natur und Technik, Kunst und Geschichte, bemüht ist, legt unter dem Stichwort „Deutsche Arbeiterdichter" eine Kassette mit zehn Heftchen vor (Verlag Butzon und Bercker, Kevelaer, Preis mit Kassette 4 DM). Sie versucht damit ein erst knapp ein halbes Jahrhundert altes, aus der Wirklichkeit erwachsenes neues Feld und Thema literarischen Schaffens einmal in größerem Zusammenhang zu umreißen. Der viel zu früh verstorbene Mathias Ludwig Schroeder (1904—1950), ein echter, rheinisch herzhafter Fabulierer, gibt der Reihe mit einem die Situationen deutlich abgrenzenden Beitrag („Dichter und Arbeiter") einen frischen Auftakt, den Dr. H. Blechs, von Heinrich Lersch ausgehende Einführung („Deutsche Arbeiterdichtung") nicht nur für die ältere, schon historisch zu nehmende Generation (Petzold, Engelke, Lersch, Bröger, Wieprecht) mehr systematisch zu ergänzen sucht. In der Folge der „Berufserzählungen" stehen begreiflicherweise die warmblütigen Geschichten, die Heinrich Lersch von seinen Kesselschmieden erzählt und die in ihrem Aufspüren wirklicher Menschlichkeit oft so liebenswürdigen Geschichten M. L. Schroeders aus der Welt der Installateure, der er selbst einmal angehörte, und von Fernfahrern obenan. Erzählungen aus dem Bergmannsleben (O. Wohlgemuth), von Maurern (Philipp Faust), Brückenbauern (Erich Grisar), Eisengießern (G. Artur) und Straßenbahnern (H. J. Müller), geben im übrigen weiteren Einblick in dies Sonderkapitel des Schrifttums der Gegenwart, dem es auch an Nachwuchs nicht fehlt.

st.

Stefan Andres und das Zimmertheater

Das Aachener Zimmertheater brachte Stefan Andres Tragödie „Gottes Utopia" in der Inszenierung von Dr. Günther Seeker heraus. Der anwesende Autor erklärte in der anschließenden Diskussion: Durch die Aachener Aufführung angeregt, werde er in Zukunft auch für das Zimmertheater schreiben. Das persönliche Angesprochensein und das geradezu „Brüderliche" des Schauspielers bei einer Zimmertheateraufführung seien Gesichtspunkte, die ein „Weggestalten von der alten Guckkastenbühne" befürworten.

Ehrungen für Leopold Ziegler

Dem Kultur- und Geschichtsphilosophen Dr. Leopold Ziegler wurden zu seinem 70. Geburtstage zahlreiche Ehrungen zuteil. Der badische Staatspräsident Leo Wohleb überbrachte dem in Karlsruhe geborenen Gelehrten, der heute in Überlingen am Bodensee lebt, die Ernennung zum Professor, die Philipps-Universität Marburg verlieh Ziegler durch den Dekan der Theologischen Fakultät die Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber. Die Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur gab die Wahl des Jubilars zum korrespondierenden Mitglied der literarischen Klasse mit einem persönlichen Schreiben des Vizepräsidenten Alfred Döblin bekannt, die Schweizer Martin-Bodmer-Stiftung hat dem Geiehrten in Anerkennung seiner Leistungen auf kultur- und religionsphilosophischem Gebiet eine Ehrengabe von zweitausend Schweizer Franken überreicht.

Chronik des geistigen Lebens

Der Kölner Germanist Prof. Dr. Richard Alewyn wurde auf der Delegiertenversammlung des Internationalen Studentenbundes, Sektion Deutschland, in Bonn zum Präsidenten gewählt. Die Delegiertentagung dankte dem Bundeskanzler dafür, daß er sich für die Schaffung eines Jugendpasses einsetze, und bat ihn, dafür zu sorgen, daß für immatrikulierte Studenten der Jugendpaß ohne Rücksicht auf das Alter gelte.

Innerhalb einer „Tänzerfortbildungswoche" vom 18. bis 23. Mai in Köln wird Mary Wigman auf Einladung des Tänzerbundes in Köln einen Sonderkurs übernehmen.

Die „Internationale Theaterwoche der Studiobühnen" in Erlangen findet in diesem Jahre vom 20. bis 28. Juli statt.

Das Städtische Museum Osnabrück und der Verband Deutscher Tapetenfabrikanten eröffnen am 6. Mai eine Ausstellung „Alte und neue Bildtapeten".

Das Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte eröffnet auf Schloß Cappenberg bei Lünen am 1. Mai eine neue große Ausstellung, auf der u. a. Werke von Lucas Cranach sowie holländischer und italienischer Meister des 16. bis 18. Jahrhunderts aus westfälischem Privatbesitz der Marienaltar von Conrad von Soest und das Triumphkreuz aus Benninghausen vom Jahre 1070 zu sehen sind.

Nordrheinische Viehmärkte

Vom 30. April / Preise in DM je 100 Pfd. Lebendgew.

	Auftr.	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen
Aachen	154	—	87—95	58—98	74—102
Duisburg	301	95—100	75—95	50—100	62—102
Düsseldorf	275	—	84—99	53—95	80—106
Essen	304	70—92	78—95	55—96	85—103
Köln	640	60—100	70—97	50—96	75—103
M.-Gladb.	170	—	—	42—93	80—100
Wuppert.	299	90—105	80—100	48—95	76—105
Bochum	110	88—92	80—98	55—96	75—87
Dortmund	387	80—103	80—103	58—100	76—104
Gelsenk.	76	70	75—96	45—95	65—98

	Auftr.	Schweine üb. 100 kg (a, b 1, b 2, c)	Specksauen u. andere Sauen (g 1 g 2)
Aachen	1163	114—125	105—118
Duisburg	2197	110—120	100—113
Düsseldorf	4597	—	—
Essen	3788	108—118	90—105
Köln	3828	115—123	90—110
M.-Gladbach	814	113—123	105—115
Wuppertal	3660	105—115	90—104
Bochum	2407	100—118	95—106
Dortmund	2906	104—118	95—100
Gelsenkirch.	1084	110—120	102—112

	Kälber		Schafe	
	Auftrieb	Preise	Auftrieb	Preis
Aachen	443	65—120	36	—
Duisburg	669	60—130	16	—
Düsseldorf	834	65—130	48	—
Essen	1148	60—125	17	—
Köln	1183	65—112	51	80—9
M.-Gladbach	188	—	5	—
Wuppertal	855	60—105	37	—
Bochum	450	65—120	12	70—9
Dortmund	645	70—116	14	—
Gelsenkirchen	313	55—126	3	—

Langbein-Pfanhauser nur 5:1

Düsseldorf. Von der Verwaltung der Langbein-Pfanhauser-Werke AG wird mitgeteilt, daß die Aufsichtsratssitzung am 20. 4. eine Umstellung des Grundkapitals von nur 5:1 auf 0,68 Mill. DM als Vorschlag für die HV am 25. Mai beschlossen hat.

Schiess stellt 1:1 um

Düsseldorf. (WID) Der Aufsichtsrat der Schiess AG, Düsseldorf, beschloß, der zum 29. Mai einberufenen oHV die Umstellung des AK 1:1 auf 5 Mill DM vorzuschlagen.

Berlin. (vwd) Westberliner Wechselkurs am 30. April 1 Westmark = 4,60—4,80 Ostmark.

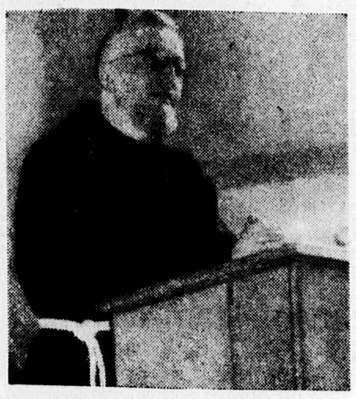
Christliche Haltung allein sichert die Zukunft

Vom Festtag der Neußer Katholischen Arbeiterbewegung - Aufrüttelnde Rede von Domprediger P. Dr. Mückshoff
Katholische Arbeiter sollen Beispiel sein

„Wenn der katholische Arbeiterverein nicht gewesen wäre, wären manche andere Wege gegangen", stellte Pfarrer Colling am Sonntag im Festhochamt in St. Marien fest. Bei seiner Gründung zählte die Marienpfarre nur 6000 Seelen, aber binnen anderthalb Jahrzehnt wuchs sie durch den großen Zustrom von Arbeiterfamilien auf nahezu 20 000 Seelen an. Für sie war der Arbeiterverein ein wichtiges Zentrum religiöser Betätigung. Sichtbar seine Mitwirkung beim Bau sozialer Wohnungen, noch in guter Erinnerung die Beweise christlicher Haltung in einer glaubensfeindlichen Zeit, bedeutungsvoll seine kulturpolitische Schulung.

Die Arbeit der katholischen Arbeiterbewegung nimmt im heutigen Deutschland immer breitere Ausmaße an, nachdem wieder ein neuer Grundstein gelegt wurde. Ihre Sorge ist, daß christliche Grundsätze tragender Grund werden für die Neuordnung und Neuformung der Welt und der Gesellschaft. So wollte Bezirkspräses Kaplan Weber, als er den Festakt im Zeughaus mit Grußworten eröffnete, auch das Jubiläum gewertet wissen als Ermunterung und Mahnung für die Gegenwart.

Grundsätzlich und bedeutungsvoll waren die Ausführungen von Domprediger Dr. Mückshoff OFM Cap. (Münster i. W.), der sich in bemerkenswerten Formulierungen mit den Mächten dieser Zeit auseinandersetzte und, um den Männern von heute einen Weg durch das



P. Dr. Mückshoff spricht

allgemeine Chaos zu weisen, den Geist des Mainzer Bischofs, des Freiherrn von Ketteler, und Leo XIII. heraufbeschwor.

In eindrucksvollen Strichen zeichnete P. Dr. Mückshoff schonungslos die erschütternde geistige Situation unserer Zeit. Bedeutender als die leibliche Not sei der moralische Sumpf, das moralische Chaos, das der grausame Mensch, der gewissenlose und entfesselte Mensch, der keine andere Bindung kenne als nur sich selbst, heraufbeschworen hat.

Und wo gäbe es in Deutschland noch denkende und urteilsfreie Menschen! Sei nicht der Geist erdrosselt worden! Das Land sei eine Steppe der Unwissenheit, ein Herd der Dummheit, das heiße, der Verlogenheit geworden. Die selbständige und freie Kraft des Denkens, des Urteilens, der Unterscheidung sei nicht mehr, eine Krankheit, die das ganze Volk erfaßt habe. Der moderne Mensch, vom Hochmut ergriffen, sei zu Fall gekommen, vom Thron gestürzt, auf den er sich selber gesetzt in seinem Wahn der Selbstzerstörung, dem Charakteristikum der heutigen Zeit. Jetzt stehe er einsam da, verlassen von den Mächten, die er gerufen und die ihm das Paradies auf Erden bereiten sollten.

„Der Mensch erreicht seine Größe nur in Gott. Ohne Gott wird er zermalmt. Und die noch größere Tragik des heutigen Menschen, stellte P. Dr. Mückshoff fest, ist, daß der moderne Mensch bereit ist, ohne Gott zu leben und über dem Abgrund zu schweben. Das endgültige Ergebnis aber ist Vernichtung. Wir als christliche Menschen, rief der Redner aus, sind nicht hoffnungslos. Wir sehen in der Welt die erlöste Welt, die auch im letzten Abfall noch an Gott hängt. Was nützen alle sozialen Reformen und Programme, wenn nicht die Menschen zu einer göttlichen Lebensauffassung kommen, sich zu einer christlichen Lebensführung durchringen. Wagt es, beschwor der Domprediger die katholischen Männer und Arbeiter, wagt es, an Gott zu glauben und Christen zu sein. Ueberwindet den Zeitgeist, den Ungeist der Gewalttat durch den Geist der Gerechtigkeit!" Auch das sei ein Signum unserer Zeit, die Gewalttat, Taten einer Macht ohne Recht, einer Macht, die niemals so eiskalt gewesen sei wie heute, und die es zu überwinden gelte durch den Glauben an Gott, der das Recht sei.

Der Redner geißelte den Nationalismus, den Geist der Rache, der schon wieder umgehe, als den Ursprung der Gewalt und der Schändung des Rechts, ebenso den Kommunismus als den modernen Messianismus, der — und das sei das Unchristliche! — glaube, aus Steinen Brot machen zu können und seine Ziele mit brutaler Gewalt erzwingen wolle. Unsere Zukunft könne keinem übergeben werden, an dessen Händen Blut klebe.

„Werdet Persönlichkeiten", mahnte der Domprediger, „Persönlichkeiten mit freier Entscheidungskraft. Ueberwindet den Geist der Habgier durch den Geist der Liebe!" Wenn man dem Kapitalismus einen Vorwurf mache, dann den, daß er den Geist der schrankenlosen Habgier in sich trage, daß er die Arbeit zum Fluch gemacht, das Leben entseelt, und den Massenmenschen erzeugt habe. Eigentum, ja, aber es dürfe nur hingeordnet sein auf die Gemeinschaft.

Als einzige Hoffnung bleibe die christliche Haltung, die allein die Zukunft sichere. „Die Welt hofft und schaut auf uns und die katholischen Arbeiter, die so oft treu zur Kirche gestanden haben. Seid ein lebendiges Beispiel durch die Tat, durch Leben und Liebe. Gott sendet nicht nur die Priester, sondern jeden Christen! Ueberwindet auch diesen Kardinalfehler unserer Zeit, den satanischen Hochmut, aus dem alles geboren ist, die letzte Ruine und der letzte verzweifelte Mensch." P. Dr. Mückshoff kam zum Schluß: „Der christliche Mensch muß von innen heraus die neue Zeit gestalten. Jeder muß sich selbst revidieren, das eigene Leben retten. Und nur die christliche Wiedergeburt des eigenen Ichs ist der Beginn der Rettung der Welt."

Herzlicher Beifall dankte ihm.

Stätte christlicher Bildungsarbeit

Innen minister Flecken, der Gruß und Wunsch von Ministerpräsident Arnold und der Regierung überbrachte, hob die katholische Arbeiterbewegung als Pflegestätte der Religion, als Bannerträger für die christliche Familie, als Rufer in der Zeit, als wertvolle Bildungsstätte hervor. Mit der KAB sei eine katholische, soziale Volksbewegung neuerwacht, die ein großes Programm in die Tat umsetzen will an Bildungsarbeit des Geistes und des Herzens. Des Redners Wunsch war, daß aus dem kath. Arbeiterverein St. Marien wieder solche Männer hervorgehen möchten, die den Mut hätten, katholisches Männertum zu bekennen durch die eigene Tat.

Domkapitular Dechant Liedmann sprach die Wünsche des Klerus und der kath. Bevölkerung des Dekanates aus. Stadtverordneter Schäfer sprach im Auftrage der Stadt Neuß, die Grund habe, die wertvolle Arbeit der katholischen Arbeiter auf dem Gebiet des Wohnungsbaues zu würdigen. Aus ihren Reihen seien viele bereit gewesen, Aufgaben und Pflichten im öffentlichen Leben zu übernehmen. Sein Wunsch war, daß die junge Generation in die Fußstapfen der älteren treten möge.

Die Feier war umrahmt von Schubertscher Musik eines Streichquartetts. Als Gäste sah man den Klerus, Vertreter der Neußer Wirtschaft mit Handelskammerpräsident Wilhelm Werhahn, der Gewerkschaften, des Stadtverordnetenkollegiums, der Verwaltung, der Lehrerschaft und der katholischen Verbände.

•

Am Abend war im Marienhaus eine große Familienfeier, an der u. a. Domkapitular Dechant Liedmann, Pfarrer Colling, Verbandspräses Dr. Hermann Josef Schmidt, der frühere Präses Pastor Froitzheim (Hilberath) und Pfarrrektor Doppelfeld teilnahmen. Verbandspräses Dr. Schmidt wies in seiner Ansprache auf die große Bedeutung dieses Jubiläums für die Katholische Arbeiterbewegung hin und auf die große Aufgabe der katholischen Arbeiterschaft. Der unterhaltende Teil des Abends brachte dann einen wohlgelungenen fröhlichen und musikalischen Abschluß, an dem Herr Eyl (Essen) und ein Quartett des Cäcilienchores von St Marien beteiligt waren.

Ferne schlesische Heimat

Beim großen schlesischen Heimatabend im Zeughaus, der Lustiges und Besinnliches aus der Schatzkammer schlesischer Dichtung und Liedkunde bot, begrüßte Kreisvorsitzender Wulff-Ullner neben Vertretern der Stadtverwaltung auch Innenminister Dr. Flecken. Das Programm begann mit ansprechenden Darbietungen des Doppelquartetts „Rheingold" unter Chormeister Zuschlag.

Professor Dr. Wilhelm Menzel gab eine Einführung in das geistige Schlesien und sprach über die Bedeutung der heimatlichen Veranstaltungen. Leider sei mit ihnen immer wieder ein schmerzliches Gefühl verbunden, das aber gemildert werde durch die Tatsache, daß man hier ein Stück der Heimat des großen Vaterlandes gefunden habe, ein Stück geistige Heimat erhalten geblieben sei und gepflegt werde; so werde die Rückkehr in die wirkliche Heimat auch eine innere Berechtigung erhalten.

Professor Dr. Menzel als berufener Interpret schlesischer Heimatdichtung verstand es wie kein anderer, mit Geschichten, Gedichten, Liedern und Versen in schlesischer Mundart und hochdeutsch, den Mensch, die Landschaft und das Lied der schlesischen Heimat wachzurufen. Der starke Beifall bewies, daß er die Herzen seiner Zuhörer erfaßt hatte.

Mai

Der Wonne-Monat, der die Lyrikbände der Völker bereichert, hält seinen Einzug. Mit ihm strebt die Herrschaft des Frühlings zum blühenden und grünenden Zenith, das Wandern geht an und die Herzen werden froh auf den Pfaden der Heimat.

Drei Gedanken wollen am ersten Tag im Mai erwogen sein. Der Gedanke an altes Brauchtum, das mit dem Maibaum den Frühling feiert, die Burschen und Mädchen zum Tanze führt und die schönste zur Maikönigin wählt

Der politische Gedanke dieses Tages will an die soziale Gerechtigkeit, an Recht und Freiheit mahnen und daran, im arbeitenden Menschen den Mitarbeiter und Mitgestalter zu sehen.

Der dritte Gedanke: das gläubige Volk tritt in den Maiengarten unseres heimatlichen religiösen Volksgutes, es beginnt heute die Maiandacht, die einst vor mehr als hundert Jahren in unserer engsten Heimat Ausdruck innigster Volksgläubigkeit wurde zum Lobe der Maienkönigin und Gottesmutter. Ihr Lob wurde in unserer Stadt stets mit besonderer Freude gesungen und wenn heute abend vor ihrem Bild die Kerzen aufglühen, wird das Volk zur Mutter kommen, die in der übergroßen Angst und Not unserer Zeit mehr denn je Trösterin aller Betrübten und Königin des Friedens sein soll.

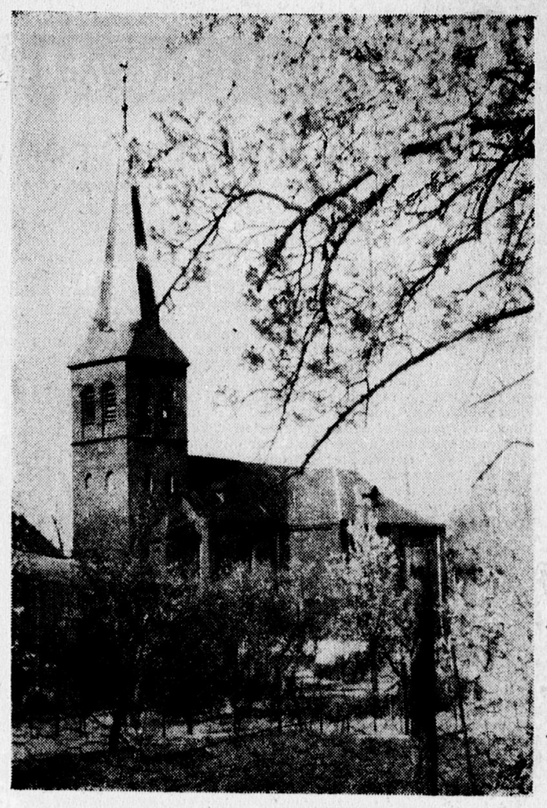


Bild: Frühling an der Kirche zu Uedesheim

Neußer Nachrichten

Spielschar probt „Jedermann"

Hans Haven, Bonn, der im vorigen Jahr mit der katholischen Spielschar Neuß das vielbeachtete „Ueberlinger Münsterspiel" einstudiert hat, übt zur Zeit mit derselben Spielschar den „Jedermann" von Hugo von Hofmannsthal. Die Stärke der Spielschar beträgt bisher 70 Mitglieder, sie soll für das Jedermann-Spiel auf etwa 100 erhöht werden. Veranstalter der Aufführung ist der Jugendring Neuß. Wie im vorigen Jahr wird auch dieses Mal die Aufführung auf dem Platz vor dem Münster stattfinden. Sie bildet den festlichen Abschluß der Neußer Jugendwoche. Alle Veranstaltungen der Jugendwoche, auch die Jedermann-Aufführung am 12. Juni, sind frei.

Der Polizeibericht

Auf der Gladbacher Straße wurde beim Überqueren der Fahrbahn ein Mann von einem Kraftrad angefahren. Er erlitt einen Oberschenkelbruch.

Eine Gasuhr und ein Stück Bleirohr wurden aus einem Neubau an der Viktoriastraße gestohlen.

Aus einem Kellerraum auf der Bergheimer Straße wurde ein 15 Meter langer Wasserschlauch entwendet.

50 spielen Mundharmonika

Das Mundharmonika-Orchester Neuß im VdK., daß von Hans Schlemmer aus den Reihen der VdK.-Ortsgruppe Mitte gegründet wurde, hielt bei Wienen am Bahnhof seine Jahreshauptversammlung. Mit 8 Mann fing man an, und jetzt hat das Orchester eine Stärke von 50 Mann erreicht! Während eine Abteilung des Orchesters durch öffentliche Veranstaltungen wirbt, hat die zweite Abteilung die Heranbildung des Nachwuchses übernommen, die ihr Ziel darin sieht, junge Kriegsbeschädigte volkstümlich musikalisch auszubilden.

Als Dank für seine viele Mühe überreichten die Mitglieder ihrem Dirigenten ein Geschenk. Auch dem stets rührigen Kreisverbandsvorsitzenden Heinz Kaspers, sowie dem Seniorchef der Firma Kistler wurde für die verständnisvolle Unterstützung herzlich Dank gesagt. Gemeinsam mit dem Neußer Mandolinen-Orchester plant das Mundharmonika-Orchester für den kommenden Herbst ein volkstümliches Konzert.

Alter Jahrgang noch munter

Im „Bunten Ochsen" auf der Niederstraße trafen sich zum 7. Male die großen ABC-Schützen der Jahrgänge 1885/1887 der Münsterschule 3, Bezirk unter dem damaligen Hauptlehrer Coßmann. Im Rahmen der Vereinigung, die seinerzeit gegründet wurde und die Franz Thewald leitete, gab es wieder einmal für die alten Schüler herzliches Lachen bei der Auffrischung alter Erinnerungen und Streiche. Zwischendurch sorgte das Zitherquartett unter Leitung von Jean Krapohl für die musikalische Untermalung und für eine rechte Fidelitas.

NGZ gratuliert

Herr Balthasar Türk feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Hansa-Mühle.

Herr Werner Klein feiert bei der Firma Henkel & Co. sein 25jähriges Jubiläum. Unseren herzlichen Glückwunsch.

Die Furth hat einen König

Jubiläum im Further Schützenleben



Jean Welter lacht königlich

Das Königvogelschießen auf der Neußer Furth hatte trotz des Regens eine große Menschenmenge angelockt, als das Schützenregiment mit drei Tambourkorps und 2 Musikkapellen zum Lokal Schmalbach zog. H. P. Brokkers holte den Kopf des Königvogels herunter, Jäger Küppers (Zug Frei weg) und Jäger Jansen (Zug Jungbrückerfeld) den rechten bzw. linken Flügel, der Fahnenträger der Bruderschaft, Heinrich Horn, den Schwanz. Schließlich gelang es einem Scheibenschützen, Jean Welter, den königlichen Schuß zu tun. Mit Hochrufen wurde er auf den Schultern in den Saal getragen, wo Präsident Leo Wenke ihm das Königssilber umhängte. Bei Anbruch der Dunkelheit wurde der neuen Schützenmajestät das Ehrengeleit zur Wohnung gegeben, wo ein Vorbeimarsch des Schützenregiments den Tag beschloß.

•

Das Further Artilleriekorps leitete sein festliches Gedenken aus Anlaß des 25jährigen Bestehens mit einer Festversammlung im Gasthof Schmalbach ein, wo der Chef Heinz Willi Heidel allen dankte, die sich um das Korps verdient gemacht haben. Dem verstorbenen Robert Wolf galt ein ehrendes Gedenken. Einige Mitglieder wurden neu aufgenommen.

Bei Eintritt der Dunkelheit formierte sich unter den Klängen des Tambourkorps „Rheinkraft" und des Musikvereins Osterath ein Fackelzug, der den Chef durch die illuminierten Straßen zur Wohnung geleiteten. Hier ehrte Heinz Willi Heidel das Ehrenmitglied und den Mitbegründer Johann Bienefeld und zeichnete Engelbert Kluth und H. vom Orde besonders aus. Auch der Schützenkönig war unter den Gästen, die einen gemütlichen Ehrenabend verlebten.

„Allgemeine geistige Verflachung"

Jahreshauptversammlung der Neußer „Gesellschaft für Christliche Kultur"

In der Generalversammlung der Gesellschaft für Christliche Kultur, die im Zeughaus unter dem Vorsitz von Josef Thywissen stattfand, gab das Mitglied des Beirats, Willi Rauen, einen allgemeinen Rechenschaftsbericht über die zum Teil erfreuliche und erfolgreiche Tätigkeit der Gesellschaft.

In der Aussprache kamen aber auch die Schwierigkeiten zum Ausdruck, mit denen man gerade im letzten Jahr infolge der allgemein feststellbaren geistigen Verflachung zu kämpfen hatte. 1949 umfaßte das Veranstaltungsprogramm 16 Vorträge, 3 Vortragszyklen und 10 Konzerte, während 1950 8 Vorträge und 2 Konzerte durchgeführt wurden. Die eigene Bücherei, für die bedauerlicherweise seit Jahren keine Anschaffungen mehr gemacht werden konnten, hat ihren eigentlichen Sinn, den Studierenden nicht erreichbare Werke zugänglich zu machen, erfüllt in einer Zeit, in der es keine Bücher gab. Heute findet sie kaum noch Interesse. Ihre Weiterführung ist nur dann möglich, wenn die finanziellen Voraussetzungen geschaffen werden.

Oberstudiendirektor de Haar, der Neuß verlassen hat und aus dem Vorstand ausgeschieden ist, gab zum Abschied noch einmal einen allgemeinen Ueberblick über die Ziele der Gesellschaft.

Die Arbeit der Heinrich Schütz-Kantorei hat sich unter ihrem Leiter Schieri erfolgreich gestaltet. Insbesondere hat sich der Madrigalchor, der sich die Pflege alter niederländischer, rheinischer Musik und der modernen Chormusik zum Ziel gesetzt hat, weit über die Grenzen der Stadt hinaus einen Namen gemacht.

Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Für den ausgeschiedenen Oberstudiendirektor de Haar wählte die Versammlung Dr. Kranz, der nunmehr die organisatorische Leitung übernimmt. 1. Vorsitzender Josef Thywissen sprach dem Scheidenden für seine verdienstvolle Pionierarbeit Dank aus und überreichte ihm als Anerkennung und Erinnerung eine Bildgabe.

Geistliche Abendmusik

Die in der Dreikönigenkirche seit längerer Zeit regelmäßig durchgeführten „Geistlichen Abendmusiken" nutzen in künstlerisch erfolgreicher Weise die klanglichen Werte einer neuen, schönen Orgel in Verbindung mit der Strebsamkeit ihres jungen begabten Organisten aus. Stephan Paffendorf leitete mit dem Choralvorspiel „Christ lag in Todesbanden" und dem Andante in d-moll ein.

Dann wandte sich das Programm Komponisten „neuromantischer" Prägung zu: die Coral-fantasie César Francks, ein in seinen sich ständig erneuernden Ansätzen tatsächlich fantastisches Stück, das in vielfältigen harmonischen Wendungen und — damit verbunden — den zahlreichen Registriermöglichkeiten eines modernen Orgelwerkes schwelgt. Viel gestraffter demgegenüber in dem Schweifen der Phantasie die „Fantasie über den Namen Bach von Max Reger", in dem das Thema der vier Noten beherrschend und bewundernswert ausgestaltet ist.

Zwischen diesen beiden Orgelwerken standen drei „Gesänge an Gott" auf Gedichte von J. Kneip von Josef Haas. Aus schlichter Empfindung heraus eingängig deklamierte Lieder, die — besonders eindrucksvoll im letzten — die Orgel kunstvoll untermalt. Willi Gesell setzte sich verständnisbereit mit einem klanglich klaren, im Uebergang von der tieferen zur höheren Lage noch etwas kontrastierenden Bariton für sie ein. Eine recht stattliche Besucherzahl hatte sich zu der gehaltreichen musikalischen Erbauungsstunde eingefunden.

„Im Antlitz spiegelt sich das Wesen"

Bemerkungen zur Kunstausstellung im Neußer Zeughaus

Bei der Vorbesichtigung der Porträtausstellung Neußer Künstler wies Innenminister Dr. Flecken in seiner Aussprache darauf hin, daß das Porträt die schwierigste Aufgabe für den bildenden Künstler darstelle. Zum mindesten steht es mit an der Spitze, denn die Historien- und die Monumentalmalerei erfordern auch höchstes Können. Er hätte, sagte Dr. Flecken, nicht gedacht, daß die Neußer Künstler eine so hervorragende Leistung auf die Beine stellen würden. Dieses Lob ist wohlverdient.

Der Mensch ist, seiner Anlage nach, von allen sichtbaren Wesen das vollkommenste, daher auch am schwersten zu ergründen und darzustellen. Nicht in jeder Situation kommt unser wahres Wesen zum Ausdruck. Wir wissen, daß eine Fotografie unähnlich sein kann. Ein gutes künstlerisches Bildnis gibt das Beständige, das Bleibende wieder. Der Bildner muß also den Abzubildenden möglichst genau kennen. Er muß durch die momentane, zufällige Ansicht, eventuell durch die Maske, auf den Grund sehen. Dazu gehört Intuition und Erfahrung, bewußte oder unbewußte Befähigung in der Physiognomik, in der Kunst, aus dem Aeußeren das Innere zu deuten.

Im Gesicht des Menschen spiegelt sich sein Wesen. Und im Gesicht sind die Augen am meisten „bedeutsam". Manche Menschen sind schwieriger zu erkennen als andere. Es gibt „schweigsame" und „sprechende" Gesichter. Kleinigkeiten enthalten oft entscheidende Symptome.

Der Porträtist legt auch oft ungewollt Eigenes in seine Arbeit. Der Optimist idealisiert vielleicht sein Modell. Der Misanthrop tut das Gegenteil. Aber die Genauigkeit der Wiedergabe macht ja noch nicht die Kunst aus. Die Kunstform kommt aus dem Temperament des Bildners. Die genaue Wiedergabe aber schmeckt nach nüchterner Wissenschaft. Das Porträt als Kunstwerk ist also eine Synthese von Gegensätzlichem. Zu viel Temperament: Die Aehnlichkeit ist gefährdet. Zu viel Fotografie: Die Kunst erstickt. Wenn der Bildner das charakteristische übertreibt, entsteht leicht eine Karikatur. Der Maler kann reiche Mittel verwenden: Farbe und Modellierung durch Hell-Dunkel. Er kann sich aber auch vorwiegend auf die Linie beschränken. Treffliche Beispiele in unserer Ausstellung: „Frl. Sch." von Prof. Urbach, „Rektor Theisen" von Küppers.

Weil das Porträt in mehrfacher Hinsicht ein schwieriges Gebiet darstellt, ist unsere Ausstellung sehr sehenswert. Sie ist von 18 Künstlern beschickt, bietet eine reichhaltige Auswahl vorzüglich vertreten: Eichhoff mit 5, Hammers von Beispielen zum Thema. Die Plastik ist ganz mit 1, Happekotte mit 2, Prof. Minkenberg mit 3 Werken. So ist man der Aufgabe, einiges besonders herauszustreichen, enthoben. Gleich zu Beginn sieht man die Vorarbeit in Gips zum Bildnis von Dr. Van der Velden, dem Bischof von Aachen (Minkenberg). Alle Arten flächiger Gestaltung, von der anspruchslosen Zeichnung, etwa bei Marga Groove, bis zu den großen repräsentativen Oelgemälden, wie: „Frl. Aenne K." von Will Hall, „Meine Tochter" von Alja Urbach, „Mein Sohn" von Prof. Urbach sind vertreten.

Erfreut stellt man fest: Wenn eine starke Künstlerpersönlichkeit am Werke ist, können mustergültige Porträts entstehen auch dann, wenn der Schöpfer sich nur gelegentlich mit diesem Stoff beschäftigt. Als Beispiele mögen dienen die feine Federzeichnung „Mein Vater" von Coßmann, das farbige Bild der Gattin von Fonk und das Selbstbildnis von Kohlschein. Andere Selbstbildnisse waren von Fonk, Füsser, Käte Hall-Krieger, Will Hall, Küppers, Anna Leuer, Josef Trier und ein plastisches von Happekotte. Von den anderen Bildnissen werden sehr viele wegen ihrer besonderen Qualität große Beachtung finden, z. B. das Porträt der lesenden Gattin von Kuchen, die Rötelzeichnung „Frau G." von Hall und: „Mein Vater" von Anna Leuer. Die Arbeiten von Alja Urbach, Prof. Urbach sowie von Gisela Kuske sind meisterhaft. Daraus die beste zu finden, erscheint sehr schwierig.

Noch ein Wort aus der Aussprache des Innenministers: er hält die Ausstellung für so wertvoll, daß es zu wünschen sei, daß auch die Schulen sie besuchen.

X. Füsser.



Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 4b Verlagsleiter: Alfons Frings Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noe Fritz Gottschall Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz Neuß Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß; Lokales Land: Heinz Ohletz Neuß Sport: Josef Stahl, Neuß Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 4b Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn Einzelpreis DM 0,15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung Verlag: Tel. 2033 Schriftleitung: Tel. 3053/54 Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Kreis Grevenbroich

Kapellen eröffnete Sportwoche

40 Jahre Sportklub Kapellen — Es „regnete" Glückwünsche

Kapellen. Mit einer festlichen Abendveranstaltung im Hotel Glasmacher wurde die Jubiläumswoche aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Sportklubs eröffnet. Einem vollen Haus entbot Vorsitzender Wienand ein herzliches Willkommen, darunter besonders den Ehrengästen Bürgermeister Hinsen als Schirmherr der Sportwoche, Bürgermeister Weitz, Amtsdirektor Schmitz und den Vertretern des Kreisverbandes im Fußballverband Niederrhein. Der Redner dankte allen, die sich im Laufe der Jahre für den Klub eingesetzt haben. Besonders erfreulich sei es, daß die Gemeinde nach außen hin immer ein geschlossenes Bild in ihrem vereinsmäßigen Wollen vermittelt habe. — Eindrucksvoll und überzeugend war die Totenehrung. — Bürgermeister Hinsen erinnerte in seiner Festansprache an die Entwicklung der Sportbewegung, die mit dem Bau des Erftstadions einen besonderen Höhepunkt erreichte. Amtsdirektor Schmitz beglückwünschte im Namen des Amtes und des Bürgermeisters den Sportklub und sprach die Bitte aus, daß ein Verein, der eine so wesentliche Stellung in der Gemeinde einnehme, in der erfreulichen Aufwärtsentwicklung fortschreiten möge. Der Vorsitzende der Ortsgemeinschaft der sporttreibenden Vereine, Johann Krüppel, überbrachte mit seinen Glückwünschen ein prächtiges Blumenangebinde. Kreisfußballobmann Josef Schumacher übermittelte die Glückwünsche des Fußballkreises und fand Worte lobender Anerkennung wie die anderen Redner für den treuen und unermüdlichen Einsatz von Wilhelm Wienand, der seit 25 Jahren an führender Stelle für den Klub tätig ist. Die Ortsvereine fehlten im Kranz der Gratulanten nicht. Mit Wilh. Wienand wurde noch eine Reihe verdienter Jubilare geehrt, die die goldene oder silberne Ehrennadel des Vereins erhielten.

Die Vereine „Jung-Kapellen", der Pfarr-Cäcilienchor, der Sängerchor „Concordia" und der MGV „Cäcilia" warteten mit ausgezeichneten Darbietungen auf, die dem in allen Teilen gelungenen Festabend das besondere Gepräge gaben.

Königsschießen am Sonntag

Gierath. Nach Beschluß der letzten Versammlung schießen die Mitglieder des Bürger-Schützenvereins Gierath-Gubberath Sonntag den neuen König aus. Das Schießen beginnt um 10 Uhr in der Gaststätte M.Wassenberg. Abends werden das neue und das alte Königspaar geehrt. Anschließend Ball.

300 Sänger im Festzelt

Aldenhoven. Das 73. Stiftungsfest des MGV „Eintracht" war ein Fest der gesamten Dorfgemeinschaft. Nach dem Festhochamt in der Notkirche wurde am Ehrenmal der Toten gedacht. Der Kirchenchor von Steinforth-Rubbelrath verschönte die Feier. Die Ehrengäste Altgräfin von Salm-Reifferscheid, Pater Weinen, Pfarrer König, Bürgermeister Marx, Amtsdirektor Justen und Amtsdirektor a. D. Kessel wurden besonders begrüßt. Nach dem Festzug am Nachmittag stellten sich etwa 300 Sänger im Festzelt nahe am Schloßhag ein. Es wurden volkstümliche Lieder geboten, die mit viel Beifall bedacht wurden. Pater Zimmermann, Superior des Nikolaus-Klosters, hielt die Festrede. Kaspar Kessel, der dem Verein 50 Jahre angehört, wurde geehrt. Für mehr als 25jährige Vereinszugehörigkeit wurden Hubert Engels, Heinrich Hompesch, Werner Mausberg, Peter Wildschütz, Heinrich Führers und Ehrenvorsitzender Peter Braß ausgezeichnet. Auch der Rheinische Abend unter Mitwirkung der „Eintracht", des Humoristen Karl Klinzing und eines Unterhaltungsorchesters war ein voller Erfolg.

Lohn für zielbewußte Chorarbeit

Frühjahrskonzert des Städtischen MGV Sängerkreis ein kulturelles Ereignis

Grevenbroich. Wenn der städtische MGV Sängerkreis trotz zahlreicher Neuzugänge gerade in letzter Zeit auch leistungsmäßig ein gutes Stück vorangekommen ist, so ist dies der beste Lohn für die zielbewußte Arbeit seines Leiters, Musikdirektors Josef Kluck. Das Programm des Frühjahrskonzertes bot volkstümliche Lieder und Chöre romantischer Haltung. Diesem Gesamteindruck fügten sich auch die beiden neueren Sätze von Kurt Lissmann reibungslos ein. Der durchweg heitere Ton sicherte allen Stücken eine dankbare Aufnahme bei den Zuhörern. Sehr erfreulich war der gut ausgeglichene Klang aller Stimmen. Die Tenöre sangen wesentlich lockerer und leichter als in früheren Konzerten. Man vermißte dankbar die gerade bei Männerchören übliche gelegentliche Ueberspitzung des vom Komponisten gewollten Ausdrucks nach der dramatischen oder sentimentalen Seite. Vielleicht geriet manches sogar allzu „gebändigt", wie gerade der „Rattenfänger" oder auch die beiden Lieder von Mendelssohn-Bartholdy. Ebenfalls aber sind Klarheit und Sachlichkeit die Stärke des Direktors und auch der Sänger. Es ist schade, daß die Leistungen des Solisten nicht ganz ausreichten, um dem Programm des Chores die verdiente Ergänzung zu geben. Darüber darf auch der reichliche Beifall nicht hinwegtäuschen.

Im Festzelt am Rande der Stadt

Grevenbroich. Zwischen dem Stadtkern und dem Erftwerk hatte der Jägerzug „Waidmannsheil" ein kleines Zelt aufgeschlagen, um nach altem Schützenbrauch die Weihe der Standarte feierlich zu begehen. Pfarrer Schütz gab der Fahne nach dem Gottesdienst die kirchliche Weihe. M. Lorenz der Jüngere, Schützenpräsident Lorenz Rütten, Oberst Clemens und Bürgermeister a. D. Wilms statteten dem kirmesbegeisterten Zug einen Besuch ab, um die Wünsche des Schützenvereins zu überbringen. Die Fahnenschwenker aus Merten bei Bonn begeisterten mit ihrer vollendeten Kunst.

Liederfrühling in Büttgen

Büttgen. Der gemischte Kirchenchor „Cäcilia" veranstaltete in Verbindung mit dem MGV „Cäcilia" Korschenbroich ein Frühlingskonzert unter Leitung von Alfred Piel. Der große Saal von Trippel war überfüllt. Die beiden Chöre ernteten verdienten Beifall: durch jahrelange Probearbeit wurden hier zwei Klangkörper geschaffen, an denen man seine Freude haben kann. Alte und neue Weisen erfreuten das begeisterte Publikum. Frl. Käthe Deussen sang, am Klavier begleitet von Alfred Piel, Lieder von Schumann. Die Kapelle „Edelweiß" trug zur Gestaltung dieses schönen Konzerts bei.

Generalversammlung am 3. Mai

Rosellerheide-Neuenbaum. Die Vorarbeiten zum Heimatfest im Juni sind in vollem Gange. Die Generalversammlung der St.-Peter- und -Paul-Schützenbruderschaft findet Christi Himmelfahrt um 20 Uhr bei Josef Mayer in Rosellerheide statt.

„Schwarzwaldmädel" in Holzheim

Holzheim. Die Düsseldorfer Operettenbühne führt Donnerstag, um 20 Uhr, im Jägerhof die Operette „Das Schwarzwaldmädel" auf.

Feierliche Gottestracht

Demonstration christlicher Glaubensstärke und Tradition in Straberg

Straberg. Während durch die schweren und schwarzen Wolken dann und wann ein freundlicher Lichtstrahl brach, läuteten die Glocken der Pfarrkirche feierlich zu der weit bekannten Gottestracht, die sich in feierlichem Zuge um die Kirche bewegte. Nach alter Sitte verbindet Straberg seine Frühkirmes mit der Gottestracht und legt aus diesem Anlaß ein festliches Gewand an. Fahnen und Girlanden flatterten im heftigen Wind. Bereits Samstag wurde die Frühkirmes mit Ständchen bei den maßgeblichen Persönlichkeiten der Gemeinde begonnen. In feierlichem Zug wurden Sonntagmorgen die Fahnen abgeholt, dem sich der gemeinsame Kirchgang anschloß. Nach dem Hochamt fand dann die Gottestracht statt. In langem Zug bewegte sich die Prozession durch die Straßen. Von einem Jägerzug flankiert, wurde das Allerheiligste, von einem Knechtstedener Pater getragen, zur Kirche zurückgebracht. Alle Schützen nahmen mit ihren Fahnen teil. Es war ein prächtiges, buntes Bild, diese Gottestracht, die von den schönen Uniformen der Schützen belebt, eine Demonstration christlicher Glaubensstärke und Tradition war. Nach der Gottestracht fand eine Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal mit anschließendem Vorbeimarsch am Schützenkönig und der Geistlichkeit statt. Nachmittags gab es einen großartigen Festzug, bei dem die Schützen in ihren schönen Uniformen einen ausgezeichneten Eindruck machten. Abends fand nach alter Sitte ein gemeinsamer Tagesabschluß statt.



In feierlicher Prozession durch den Ort

Grundsteinlegung in Gohr

Gohr. Der Grundstein zu der neuen katholischen Volksschule wurde in Gohr gelegt. Die feierliche Einsegnung nahm in Vertretung des erkrankten Ortspfarrers Pater Bussong vom Missionshaus Knechtsteden vor. Bürgermeister Bongartz nahm die feierliche Handlung des Einmauerns des Grundsteines vor. Schulrat Sittard aus Neuß als Vertreter der Regierung und des Schulaufsichtskreises Neuß-Grevenbroich wies in seiner Ansprache auf die Notwendigkeit des Schulneubaues hin und auf die ebenso notwendige Verbindung zwischen Schule und Elternhaus. Zu dem Schulneubau sprach schließlich Landtagsabgeordneter, Direktor Schütz (CDU) seine Anerkennung über das großräumige Bauvorhaben aus und wünschte gutes Gelingen zu seiner Vollendung. Die Gedichte und Lieder der Schulkinder, die in sinniger Weise der Grundsteinlegung angepaßt waren, gaben ihr einen feierlichen Rahmen.

Neukirchen fördert Siedlungspläne

„Wenig Interesse an Landarbeitersiedlungen" — Vorläufige Steuerhebesätze

Neukirchen. Die Wohnraumbeschaffung ist eines der dringendsten Probleme für die Gemeinde Neukirchen, so wurde in der Sitzung des Gemeinderates besonders herausgestellt. Gemeindedirektor Corsten gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß nur verhältnismäßig wenig Interessenten zum Bau von Landarbeitersiedlungen hätten gewonnen werden können. Bei der äußerst günstigen Art der Finanzierung sei die Zurückhaltung kaum verständlich. — Um die Siedlungsplanung der Gemeinde schneller durchzuführen, sollen im kommenden Haushalt 500 DM eingesetzt werden. Man hofft, daß die Siedler bald bauen können. Geklagt wurde über die Engstirnigkeit des Kreisbaumeisters, der für zwei Bauten keine Bauerlaubnis erteilen wolle, weil er nicht dulden könne, daß Häuser mit den Hinterfronten zur Straße lägen, auch wenn sie rund 600 Meter von der Straße entfernt lägen.

Die Steuerhebesätze für das Rechnungsjahr 1951/52 wurden vorläufig festgesetzt und betragen für Grundsteuer A (unbebaute Grundstücke) 110 Prozent, für Grundsteuer B (bebaute Grundstücke) 170 Prozent und Gewerbesteuer 275 Prozent. Für Helpenstein und die Schloßschule wurde je eine zweite Lehrstelle bewilligt. — Dringende Instandsetzungsarbeiten sollen am Bürgermeisteramt vorgenommen werden.

Protestkundgebung in Liedberg

Liedberg. Die Kreisstraße von Liedberg nach Pesch ist in einem trostlosen Zustand. Um darauf hinzuwirken, daß dieser unhaltbare Zustand abgeändert wird, hatten sich die Liedberger zu einer Protestversammlung in Steinhausen eingefunden. Bürgermeister Speck und Amtsdirektor Tenten waren anwesend. Der Amtsdirektor stellte heraus, daß für die Instandsetzung der Gemeindewege in einem Jahr soviel Geld aufgewandt worden wäre wie sonst vielleicht in einem Jahrzehnt. Es ist damit zu rechnen, daß die fragliche Kreisstraße, die beim Kreis in der Dringlichkeitsstufe zwei rangiert, in diesem Jahr in Ordnung gebracht wird, wenn die Mittel vorhanden sind.

Frühlingsfest bei „Grün-Weiß"

Hochneukirch. In Wahrung ihrer Tradition veranstaltete die Tischtennisgemeinschaft „Grün-Weiß" Hochneukirch ihr Frühlingsfest. Freudige Marschklänge der 40 Mann starken Stadtkapelle aus Neviges erklangen bereits gegen 11 Uhr morgens in der Bahnstraße. Sie brachte der Maikönigin „Anneliese" (Anneliese Hoppe) an ihrer Wohnung ein Ständchen. Daran schloß sich ein Platzkonzert auf dem Marienplatz an. Nachmittags bewegte sich ein Festzug durch den Ort, an dem sich alle Vereine beteiligten.

Erhängt aufgefunden

Grevenbroich. Eine 63jährige Frau aus dem Stadtteil Barrenstein wurde in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden.

Plümeschwenker möt jebüjelte Box

25 Jahre Tambourkorbs „Jugendpflege" Frimmersdorf — Zehn Brudervereine im Festzug

Frimmersdorf. Samstagabend schaute der Vorsitzende des Frimmersdorfer Tambourkorps „Jugendpflege", Adam Hackhausen, besorgt ins Wetter. Sollte das 25jährige Jubiläum verregnen? Der Sonntag zeigte sich jedoch von einer günstigen Seite. Unter klingendem Spiel des Tambourkorps Orken wurde der Jubelverein zur Kirche geleitet. Pfarrer Steins zelebrierte das hl. Meßopfer für die Verstorbenen der Gemeinde. Anschließend zogen die Spielleute unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur Totenehrung auf den Friedhof.

Im Festzelt fand ein Festbankett statt. Hauptlehrer Lützenkirchen sprach von der Bedeutung der Vereine im dörflichen Leben und nahm die Ehrung der Jubilare vor. Heinrich Krumbach, Ludwig Linden, Anton Berrenbaum und August Breuer überreichte er je ein Bild mit Widmung. Im Auftrag des Kreisringes der Tambourkorps im Kreis überreichte der Vorsitzende des Orkener Tambourkorps, Peter Müller, dem Verein ein Ehrendiplom. Amtsbürgermeister Linges überbrachte dem Jubelverein die Glückwünsche der Gemeinde. — Nachmittags bewegte sich ein Festzug durch den Ort, an dem sich die Brudervereine aus Elfgen, Oekoven, Troisdorf, Orken, Elsen-Fürth, Königshoven, Jüchen, Wevelinghoven, Allrath und Neuenhausen beteiligten. Die bekannten weißen Hosen beherrschten das Straßenbild. Mit einem Festball nahm der Tag seinen Ausklang.

Schöner Erfolg des Theatervereins

Oekoven. Der Theaterverein „Gemütlichkeit" hat in Morken-Harff an einem Freundschaftstreffen von Theatervereinen teilgenommen. Die ansprechende Darbietung wurde gut bewertet.

Kreisgeschehen bunt gemischt

Josefine und Peter im Königswagen

Vanikum. Einmütig und mit einer Anteilnahme wie nie haben die Junggesellen ihr Maifest gefeiert. Unter traditionellem Zeremoniell wurde im Hof von Mittler der Maibaum gesetzt. Sonntag stellten sich die Brudervereine aus Widdeshoven, Frauweiler, Rath, Kreis Bergheim, Esch bei Köln, die Maternusbruderschaft aus Sinsteden und die Bastianer aus Rommerskirchen ein. Nach dem Festhochamt wurden die Toten geehrt. Der große Festzug am Nachmittag war ein Paradestück, auf das die Vanikumer mit Recht stolz waren. Prächtig war der Königswagen mit Königin Josefine Wirtz und Maikönig Peter Könen. Das große Festzelt war zu klein. Für 40jährige Vereinstreue wurden Eduard Koenen, Peter Krämer, Anton Breuer und Willi Getz geehrt. 25 Jahre gehören dem Verein Hubert Deutzmann und Heinrich Pfeiffer an.

Erika, die Maikönigin

Wevelinghoven. Der Kölner Modedienst hatte in Verbindung mit den Geschäften der Kreisstadt zum erstenmal in der Gartenstadt eine Modenschau aufgezogen, die bewies, daß die Geschäfte mit der Mode gehen und preiswerte Sachen anbieten können. Der Saal war vom Gartenbaubetrieb Aretz festlich hergerichtet worden. Frühjahrsmoden für Damen und Herren wurden gezeigt. Die Ansage hatte Berry Miller, der die Leistungsfähigkeit der einschlägigen Wevelinghovener Geschäfte herausstrich. Als schönste Besucherin der Schau wurde Frl. Erika Hamacher aus Hemmerden zur „Maikönigin" ausgerufen.

Wieder glücklich in der Heimat

Evinghoven. Am Sonntag kam nach mehrjähriger Kriegsgefangenschaft Peter Wallrath in der Heimat an. Er ist der letzte der Evinghover, die aus russischer Kriegsgefangenschaft geschrieben haben.

Fronleichnam Königsvogelschießen

Hemmerden. Reger Besuch und echte Begeisterung zeichneten die entscheidende Versammlung der St. Sebastianusschützen im Lokale Preckel aus. Der Vogelschuß soll Fronleichnam stattfinden. Zugleich wird eine Kinderbelustigung aufgezogen. Nachdem die Schützen die entscheidende Frage mit begeistertem „Zog, Zog!" beantwortet hatten, wurde festgelegt, das Fest am dritten Sonntag im Juni in althergebrachter Weise zu feiern.

Schweinemarkt am Mittwoch

Rommerskirchen. Der Schweinemarkt ist für den zweiten Mai auf dem Marktplatz angesetzt.

Jahreshauptversammlung der Sportgemeinschaft

Holzheim. Am 3. Mai (Christi-Himmelfahrts-Tag) findet um 10 Uhr im Saal „Zur Post" die Jahreshauptversammlung der Sportgemeinschaft statt.

Mütterberatung in Holzheim

Holzheim. Mittwoch findet um 14.30 Uhr in der Schule in Holzheim die Mütterberatung statt.

Ruhestandsbeamten tagen

Büttgen. Die Ortsgruppe des Verbandes der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen lädt zu einer Versammlung am 3. Mai um 16.30 Uhr bei Peter Laumen ein.

VdK Büttgen lädt ein

Büttgen. Der VdK Büttgen hält am 3. Mai (Christi Himmelfahrt), um 16 Uhr, im Lokale Becker-Klug in Büttgen-Vorst eine wichtige Mitgliederversammlung ab. Jeder Rentenempfänger möge erscheinen.

NGZ gratuliert

Otzenrath. Am 4. Mai feiern die Eheleute Gottfried und Barbara geb. Günter, Otzenrath, Hochneukircher Straße, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Ein Festausschuß hat die Vorbereitungen für diesen Festtag getroffen.

Neurath. Die Eheleute Nikolaus Hubert Creutz und Maria geb. Pesch, Neurath, Welchenberger Straße 5, feiern am 2. Mai das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Neuenhoven. Maria Breuer, Neuenhoven Nr. 2, wird heute 88 Jahre alt.

Kapellen. Am 2. Mai vollendet der älteste Einwohner der Gemeinde, Heinrich Kempermann, Friedrichstraße Nr. 63, sein 86. Lebensjahr.

Hochneukirch. Frau Wwe. Gottfried Wiesen geb. Rüttgers, Wilhelmstraße, wurde 84 Jahre alt.

Hülchrath. Heute wird Maria Schmitz geb. Greuel 83 Jahre alt.

Verkäufe

Guterhaltener Küchenherd und Küchenschrank zu verkaufen. 4832 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Gebrauchte **Waschmaschine** Umstände halber zu verkaufen. Bleichstraße 6, III.

Schlachtvieh-Winde, Schmelzkessel, Transmissionen und Motor billig zu verkaufen. Meuter, Grimlinghausen, Hüsenstr. 17.

Gerüstholz, Bretter, Bäume, Hebel, Ketten, Mörtelständer und Träger, Kübel und Dachpappe, Lagerregal (24 Fächer) billig abzugeben. Leostraße 67, Ruf 1758.

Neuwertiger, moderner Peddigrohr-Kinderwagen mit Zubehör und Laufställchen zu verkaufen. Neuß, Lupinenstraße 70.

Smoking mit Weste und Hose, und **Frack** mit Weste, guterhalten, Gr. 48, zu verkaufen. Holt, Neuß, Gladbacher Straße 426.

Guterhaltenes gr. Kinderbett mit Matratze zu verkaufen. 4804 NGZ, Niederstr. 46.

Futterrüben hat abzugeben: Paul Adams, Büderich, Düsseldorfer Straße 77, Tel. 129 Büderich.

RADIO, groß. Volksempfänger, neuer Röhrensatz, für 60 DM zu verkauf. 240 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2

30 eiserne **Schubkarren,** geeignet für Landwirtschaft, pro Stück 18 DM, zu verkaufen. 4806 NGZ. Neuß, Niederstr. 46.

Junge Milchziege zu verkaufen. Neuß, Gladbacher Straße 203.

Fast neue, versenkb. **Nähmaschine** zu verkaufen. 4817 NGZ. Neuß, Niederstr. 46.

Radio-Kofferapparat, Allstrom, Batterie, guterhalten, zu verkaufen. Neuß, Kanalstr. 85.

Guterh. Korbwagen, sowie Stubenwagen zu verkaufen. Neuß, Schorlemerstr. 91.

Guterhaltenes Klavier, Eichengehäuse preiswert zu verkaufen. 4805 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Preiswerte Armbanduhren und Wekker aus Konkursmasse zu verkauf. **Ang. 873 an NGZ, Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.**

Schöne Läuferschweine hat abzugeben Josef Kallen, Glehn bei Neuß, Alt-Schanzerhof.

Gleichstrom-Radio zu verkaufen. Neuß, Kanalstr. 34.

1 Faselschwein zu verkaufen. Gohr 45

Schäferhundwelpen, 6. Wochen alt, preiswert abzugeben. Leistungszucht. H 4298 Rhein. Post. M.Gladbach.

Guterh. Anzug und Popeline-Mantel, Gr. 50, billig zu verkaufen. Neuß, Jahnstr. 39.

Klub-Tisch zu kaufen gesucht. 4809 NGZ, Niederstr. 46.

Fünf Monate alte schwarze **Langhaar-Teckelhündin** mit Stammbaum abzugeben. Neuß, Vellchenstraße 3.

Privat-Tresor, 1 m hoch, Fabrikat Aachener Geldschrankfabrik, zu verkaufen. Geschw. Linkweiler, Wevelinghoven, Poststr. 98.

Kaufgesuche

Kleiderschränke, Küchenschränke, Schlafzimmer sowie Einzelmöbel **kauft an: Otto Klonschinski,** jetzt Michaelstr. 50a, neben Rud. van Endert.

Motorrad, 200 bis 250 ccm, mögl. BMW, guterhalten, zu kaufen ges. Steinforth 29, Krs. Grevenbroich.

Milchschaf oder Ziege zu kaufen ges. Stallmann, Kaarst, Heide C 1, Haltestelle Stock.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. **Autoverleih Jagusch** Neuß, Kanalstraße 28 (Ecke Grünstraße), Telefon 3783.

Autoverleih an Selbstfahrer. 1951er Modelle. Opel-Olympia, Mercedes 170 D, Opel-Kapitän und Ford-Taunusse zu günstigen Preisen. Hans Schmitz, Venloer Str. 68, Tel. 2688.

Volkswagen, fabrikneu, mit Sonnendach, Taunus- und Opel-Verleih Lorenz, Rheydter Straße 142, Tel. 2694. Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Tel. 1150, Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstr. 160 Tel. 1328. Zubringerdienst.

Ziel — Borcherts Weinstube — Dormagen, gegenüber dem Bahnhof.



50000 deutsche Segelflieger

Jubel über die bevorstehende Flugerlaubnis — Interview mit Wolff Hirth, Präsident des Aeroclubs

DÜSSELDORF Die Nachricht, daß sie in Kürze nicht mehr an den Boden gefesselt sein werden, hat bei den deutschen Segelfliegern großen Jubel ausgelöst. In dem hessischen Segelfliegerdörf Hirzenhain steigerte er sich zu wahren Begeisterungsstürmen. In der 1200 Einwohner zählenden Gemeinde haben allein 60 junge Männer mindestens den C-Schein. Schon lange haben sie im geheimen ihre Vorbereitungen getroffen. Nun haben sie schon wieder „hochfliegende" Pläne. Schon im Juli soll auf der bekannten Hirzenhainer Höhe ein internationaler Flugwettbewerb stattfinden, zu dem der Deutsche Aero-Club einladen wird.

Aber auch unter den ausländischen Kameraden der deutschen Segelflieger hat die Nachricht Freude hervorgerufen. Eine englische Segelfliegergruppe stellte dem Vorsitzenden des Aeroclubs Uelzen, Leußhacke, am Sonntag eine ihrer Maschinen zur Verfügung, mit der er zum erstenmal wieder einen Flug über der Lüneburger Heide durchführen konnte. Deutschen Sportfliegern, die als Gäste an einer Flugveranstaltung in Saarbrücken teilnahmen, wurden von französischen Kameraden Maschinen zur Verfügung gestellt, obwohl noch in der letzten Woche erklärt worden war, daß die Deutschen keine Flugerlaubnis erhalten würden. So durften die deutschen Flieger Heini Dittmar, Ernst Jachtmann und Wichmann zum erstenmal wieder auf einer internationalen Veranstaltung fliegen.

Der deutsche Segelflugpionier und Präsident des Deutschen Aeroclubs, Wolff Hirth, gab am Montag einem AP-Korrespondenten ein Interview, in dem er seine Freude über die Aufhebung des Segelflugverbots zum Ausdruck brachte. Hirth sagte: „Die alten und insbesondere die jungen Anhänger der Segelfliegerei können nun beweisen, daß ihrer Begeisterung tatkräftige und zähe Aufbauarbeit folgen wird." Er schätzt die Zahl der deutschen Segelflieger auf rund 50 000, von denen sich 10 000 bis 20 000 aktiv am Segelflugsport beteiligen würden. Hirth kündigte an, daß der Deutsche Aeroclub in den nächsten Tagen seine Wiederaufnahme in die FAI (Federation Aeronautique Internationale) beantragen wird.

Hirth sagte, der Aeroclub verfüge zwar gegenwärtig noch nicht über Flugzeuge doch sei zu hoffen, daß schon in Kürze die ersten neuen deutschen Segelflugzeuge startklar sein würden. Baumaterial und Baupläne seien vorhanden. Eine Schwierigkeit bestehe darin, daß von den früheren Segelflugplätzen viele zu Ackerland gemacht worden seien. Es werde manche Mühe bereiten, die Rückgabe des Segelfluggeländes zu erreichen. Sofort benutzbar sind nach Ansicht Hirths das Gelände auf dem Hornberg auf der Schwäbischen Alp und das Klippeneck in der Nähe von Rottweil. Die Wasserkuppe in der Rhön biete wegen der nun 20 Kilometer entfernten Zonengrenze leider nur bedingte Flugmöglichkeiten. Die Segelflieger hofften aber, auch auf Verkehrsflughäfen in ruhigen Stunden Gelegenheit zum Fliegen zu erhalten.

„Wir sind sehr arm", schloß Hirth, „weil wir nicht wie früher staatlich unterstützt werden. Wir hoffen, daß Menschen, die für den Segelflugsport begeistert sind, Mittel zur Verfügung stellen. Eine große Hilfe wäre es schon, wenn Stiftungen der Industrie zugunsten der Segelfliegerei von den Steuern abgesetzt werden könnten."

922 DM im ersten Rang

Fußballtoto-Ergebnisse vom 29. April

West/Süd: 12er-Wette: 1. Rang (12 richtige Tips): 312 Gewinner mit je 922,40 DM, 2. Rang (11 richtige Tips): 5698 Gewinner mit je 50,30 DM. 3. Rang (10 richtige Tips): 38 973 Gewinner mit je 7,20 DM. — 10er-Wette: 1. Rang (10 richtige Tips): 311 Gewinner mit je 579,10 DM, 2. Rang (9 richtige Tips): 5369 Gewinner mit je 33,40 DM, 3. Rang (8 richtige Tips): 35 489 Gewinner mit je 4,90 DM. Rhein-Ruhr-Wette: 55 Gewinner zu je 624,90 DM.

Rheinland/Pfalz: Normal: I. R.: 180 Gew. je 350,35 DM, II. R.: 2632 Gew. je 24 DM, III R.: 19 139 Gew. je 3,30 DM. Kleintip: 90 Gew. je 110,10 DM. Auswahlwette: I. R.: 4 Gew. je 5488,35 DM, II. R.: 65 Gew. je 337,20 DM, III. R.: 580 Gew. je 37,80 DM (Gesamtumsatz: 530 520 DM.)

Bayern: Normal: I. R.: 6 Gew. je 21 978 DM, II. R.: 150 Gew. je 879,10 DM, III. R.: 1440 Gew. je 91,50 DM. Zusatzwette: I. R.: 9 Gew. je 2985 DM, II. R.: 125 Gew. je 214,90 DM. Int. Zehn: I. R. (9 Richtige): 30 Gew. je 371,60 DM, II. R.: 377 Gew. je 29,50 DM, III. R.: 2246 Gew. je 5 DM. (Gesamtumsatz: 1 005 556 DM.)

Nordblock: I. R.: 316 Gew. je 1176 DM, II. R.: 4920 Gew. je 75,50 DM, III. R.: 36 770 Gew. je 10,10 DM. (Gesamtumsatz: 2 230 163 DM.)

SPIEGEL DES WESTENS

Eifelberg erhält Namen Jakob Kneips

SCHLEIDEN. Zu Ehren Jakob Kneips soll der Kronenberg bei dem Eifeldorf Pesch, das seit zehn Jahren Wohnsitz des Autors ist, nach einem Beschluß des Gemeinderates künftig den Namen Jakob-Kneip-Berg tragen. Der Dichter vollendete am 24. April das siebzigste Lebensjahr.

1. Mai trocken und wärmer

KÖLN. In Westdeutschland rechnet man für Dienstag und Mittwoch mit überwiegend trockenem Wetter und weiter zögernder Erwärmung bis zu Temperaturen von durchschnittlich 15 Grad Celsius.

Uhrziffern auf dem Kirchturm lockten

KÖLN. Die Polizei nahm einen 15 Jahre alten Jungen fest, der versucht hatte, von der Turmuhr einer Kirche die kupfernen Uhrziffern zu stehlen. Dabei war er von einer größeren Menschenmenge beobachtet worden. Bevor die alarmierte Feuerwehr einschritt war der Jugendliche durch das Innere der Kirche entkommen. Weil er erkannt worden war, konnte seine Festnahme jedoch unmittelbar danach erfolgen. Bei der Vernehmung gestand er sechs weitere Metalldiebstähle ein.

Aachener Stadttheater gastiert in Holland

AACHEN. Das Stadttheater wird im Mai und Juni mehrere Operngastspiele in Holland geben, zunächst ist für den 3. und 8. Mai je eine Tosca-Aufführung in Eyndhoven und Kerkrade angesetzt. Am 3. Juni werden die Aachener mit dem „Waffenschmied" ein neuerrichtetes Freilichttheater in Brunssum eröffnen.

350 000 DM für ein Studentenhaus

KÖLN. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy hat der Universität Köln einen Scheck über 350 000 DM für den Bau eines Studentenhauses überreichen lassen.

Philips baut Fernsehapparate in Krefeld

KREFELD. Der Fabrikationsbetrieb der Philips-Werke in Krefeld wird etwa im August oder September ausschließlich die Produktion von Fernsehapparaten aufnehmen. Die gesamte Rundfunkindustrie hat sich bereit erklärt, in diesem Jahr etwa 10 000 Fernsehapparate herzustellen. In Fachkreisen rechnet man mit einem Preis pro Gerät von 1000 bis 1200 DM. Die Produktion, die für den Inlandsbedarf bestimmt ist, wird von der Entwicklung des Fernsehfunks in Westdeutschland abhängen.

Holländer zahlen Sozialversicherungen aus

KALDENKIRCHEN. Ein deutsch-holländisches Sozialversicherungsabkommen ist in Kraft getreten. Danach erhalten alle Deutschen, die in Holland einen Anspruch auf Sozialversicherung erworben haben, rückwirkend vom 1. 9. 1949 ihre Renten. Für sie fällt automatisch die Entfeindung. Alle anderen Hollanddeutschen müssen nach wie vor entfeindet werden, ehe sie Anspruch auf Zahlungen rechtlich erheben können. Das Abkommen gilt nicht für Privatversicherungen oder Staatspensionen.

Im Paddelboot nach Südamerika

EMMERICH. Ein Kriegsverschrter hat in einem Paddelboot die Fahrt nach Südamerika angetreten. Er will von Holland aus zuerst entlang der Kanal- und Biskaya-Küste nach Spanien und Portugal paddeln, dann den Atlantischen Ozean überqueren und Südamerika erreichen. In seinem Boot „Sirius", das mit zwei Luftkammern und einer für die Binnenschiffahrt berechneten Segeleinrichtung ausgestattet ist, führt er sieben Zentner Ausrüstungsgegenstände und Proviant mit, der drei Monate reichen soll.

Über 1 Million Messer produziert

SOLINGEN. Für seine 65jährige Berufstätigkeit als Messerreider wurde von der Solinger Industrie- und Handelskammer Matthias Hüschens, Leichlingen, geehrt. Nach geprüften Berechnungen hat der Jubilar über eine Million Messer aller Art hergestellt.

KKV-Verbandstag Anfang Juni in Essen

ESSEN. Der 56. Verbandstag der Katholischen Kaufmännischen Vereine Deutschlands, der zweite nach der Verbotszeit, wird vom 8. bis 11. Juni in Essen durchgeführt. Es wird mit etwa 2500 Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Ausland gerechnet. Der Verband, der vor allem im Ruhrgebiet stark vertreten ist, zählt wieder über 16 000 Mitglieder. Protektor des KKV ist Kardinal Frings, Köln. Er wird am 9. Juni in Essen eine Pontifikalmesse halten. Auf der Festkundgebung am 10. Juni spricht der frühere bayerische Kultusminister Dr. Hundhammer.

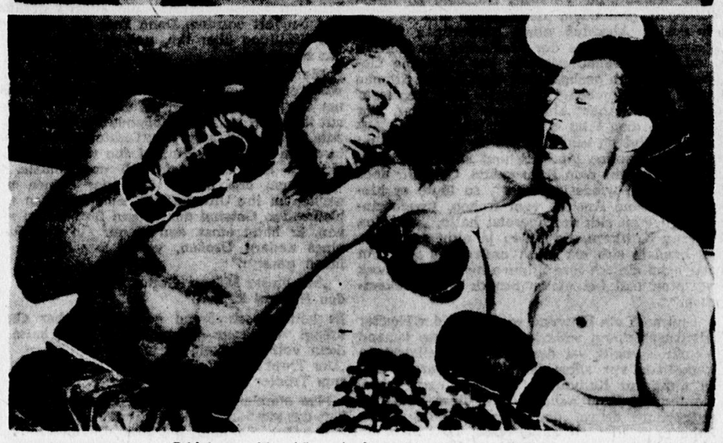
Wärmer — freundlich

Wetterlage: Unser Gebiet wird von den Ausläufern eines über den Alpen liegenden Tiefs gestreift. — Vorhersage: Schwache Winde, heiter bis wolkig, nachmittags gelegentlich Schauer. Temperaturen bis 15 Grad ansteigend, nachts um 5 Grad. — Weitere Aussichten: Im ganzen freundlich, weitere Erwärmung, nicht völlig trocken.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF, 30. April: Konstanz (vom Vortag) 338, Rheinfelden 291 (—4), Breisach 254 (—4), Straßburg 308 (—2), Maxau 479 (+3), Mannheim 347 (+11), Worms 263 (+6), Mainz 315 (+3), Bingen 219 (+2), Kaub 244 (+4), Koblenz 272 (+6), Andernach 324 (+13), Bonn 252 (+15), Köln 261 (+ 18), Düsseldorf 373 (+14), Duisburg 433 (+13), Ruhrort 464 (+12), Wesel 437 (+7), Rees 324 (+5), Emmerich 376 (+3).





Bilder, die für sich selbst sprechen

Oben: Nach 17monatiger Haft in ungarischen Gefängnissen kehrte der Amerikaner Vogeler am Wochenende zu seiner Familie in Wien zurück. Unsere Aufnahme zeigt das Wiedersehen mit seiner Frau. — Unten: Der Deutsche Schwergewichtsmeister Hein ten Hoff schlug den farbigen Amerikaner „Tiger" Jones über zehn Runden nach Punkten. Unsere Aufnahme zeigt den „Tiger" im Angriff. Bilder: AP

Foto-Ratschläge

Form — Favoriten — Zufall?

Der Beginn der DFB-Endspiele vergrößert die Zahl der Unbekannten im Totowettbewerb beträchtlich. Noch ist das wahre Stärkeverhältnis zwischen West, Süd, Nord, Südwesten und Berlin nur mit Glück zu erahnen. Und da auch bereits zahlreiche Privatpaarungen den Totozettel belasten, wird das Rätselraten nach der richtigen Reihenfolge nur noch schwieriger werden.

1. FC Nürnberg — Preußen Münster. Die schwierigste Aufgabe, die des Westens jüngster Vertreter wohl zu lösen haben wird. Wenn im Zabo gespielt wird, so empfiehlt sich fast automatisch die „1".

2. Hamburger SV — Tennis-Borussia Berlin. Bei aller Achtung vor der Siegesserie des Berliner Meisters läßt sich am Rothenbaum ebenfalls nur die „1" voraussagen. Der HSV sollte den Start in die DFB-Endrunde sogar mit einem klaren Siege eröffnen, obwohl die Abwehr Schwächen verrät.

3. 1. FC Kaiserslautern — SVg Fürth. Trotz eines Schade auf Fürther Seite besitzt der Kaiserlauterner Sturm in Fritz und Otmar Walter die Stürmer besserer Qualität. Dafür bringt Fürth die zuverlässige Abwehr mit. Die „0" wäre eine gute Lösung.

4. Schalke 04 — FC St. Pauli. Des Westens Meister steht vor einer lösbaren Aufgabe. St. Pauli bringt wohl eine routinierte Abwehr mit, aber der Angriff läßt zuviele Wünsche offen, um zu einer „0" oder „2" raten zu können.

5. Rheydter SV — Schweinfurt 05. Gemessen an dem 1:6 gegen Fortuna müßte Schweinfurt das größere Vertrauen verdienen. Aber in Freundschaftsspielen wachsen die Rheydter gern über sich hinaus. Die „1" wäre deshalb keine Überraschung.

6. Bayern München — München 60. Die Löwen gewannen beide Punktespiele in so sicherem Stile, daß man ihnen auch in diesem Freundschaftstreffen die „2" zutrauen muß. Lediglich der Lokalcharakater mahnt zur Vorsicht.

7. Meidericher SV — Bayer Leverkusen. Die inoffizielle Meisterschaft zwischen den Gruppensiegern der zweiten Division. Meiderichs Sturm ist im Augenblick so prächtig im Schuß, daß er Vertrauen auf die „1" verdient.

8. Kickers Stuttgart — VfB Stuttgart. Die Kickers haben sich in so großartigem Stil die Oberligawürde zurückerspielt, daß sie selbst gegen den Deutschen Meister 1950 nicht ohne Chancen sind. Im Neckarstadion ist der VfB zwar immer für einen Tip gut, dennoch sollte „0" nicht vergessen werden.

9. Eintracht Osnabrück — Holstein Kiel. Die Platzelf kämpft mit dem Mute der Verzweiflung um den Klassenverbleib. Da Holstein nichts mehr erhoffen kann, ist es möglich, daß die Kraft über die größere Routine siegt. Also die „1".

10. Altona 93 — Hannover 96. Nur im Siegfalle besitzt Altona noch eine kleine Chance, die oberste Spielklasse zu erhalten. Die letzten Bombenresultate ermuntern zur „1".

11. Wormatia Worms — Offenbacher Kickers. Technisch spielen die Offenbacher zwar immer noch Klassefußball. Aber die Elf hat auswärts zu oft enttäuscht, als daß man ihr in Worms eine „2" zutrauen kann.

12. Tus Neuendorf — Fortuna Düsseldorf. Fortunas Deckung müßte stark genug sein, um den tüchtigen Neuendorfer Sturm zu halten. Gelingt dem Sturm der Führungstreffer, so sollte die „2" herausspringen.

13. und 14. (Ersatzpaarungen): Form und Leistungskraft sprechen in den Treffen TSV Eimsbüttel gegen Bremer SV und Bremerhaven 93 gegen SV Itzehoe zweimal deutlich für die „1".

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Voraussagen für Dienstag: 1. R.: Landstürmer — Calypso — Fechtmeister. 2. R.: Merwine — Ruth — Ehrenwart. 3. R.: Judith von Loe — Niggo — Blanda. 4. R.: Magistrat — Roma — Wilfrida. 5. R.: Seekönig — Stall Mia — Manneswort. 6. R.: Heide — Prinzeß Dina — Harfenist. 7. R.: Dolly — Rehgeiß — Kiel. 8. R.: Neujahrsmädel — Maifahrt — Prinz Kleyn. 9. R.: Eggerich — Bedelle — Dr. Weischer.

Die Kurzgeschichte:

Sowas kommt heutzutage vor

Knuppy saß auf der Terrasse des Hotels und trank einen Wermut.

Obwohl er Wermut nicht mochte.

Aber Wermut war das billigste, und er würde zweifellos für lange Zeit zum letzten Male hier sitzen.

Denn Knuppy, der ein gutgehendes Geschäft hatte, war pleite.

Einfach ruiniert.

Trübe starrte er über die Straße und blickte mit einer Art düsteren Interesses auf einen alten Bettler, der stumpfsinnig und mit gezogenem Hute an der Straßenecke stand.

Knuppy lächelte unruhig.

Der Alte dort machte ihn nervös. Er hörte die geborstene Stimme bis hierher.

Knuppy würde auch betteln gehen müssen.

Er zahlte schließlich mit dem letzten Markschein, den er in der Tasche hatte, ließ sich einen Groschen zurückgeben und beschloß, dieses letzte Geldstück dem Bettler in den Hut zu werfen.

Es kam nicht mehr darauf an.

Knuppy ging also auf die Straße und warf den Groschen in den speckigen Hut des Bettlers.

Er blieb vor ihm stehen und sagte:

„Hör mal, Alter, lohnt sich diese Bettelei eigentlich?"

Der Bettler fischte geschwinde den Groschen aus dem Hut und ließ ihn in der Tasche verschwinden.

„Es geht, Herr", murmelte er, „es geht soeben."

„Dennoch —" sagte Knuppy, „bist du in diesem Augenblick reicher als ich. Mindestens um einen Groschen. Denn ich besitze nichts mehr."

Der Bettler fuhr mit der Hand in die Tasche.

„Laß nur stecken", lachte Knuppy, „sieht fast so aus, als wolltest du mir den Groschen zurückgeben. Aber es kommt darauf nicht an."

Der Bettler blickte Knuppy nachdenklich an, dann setzte er seinen Hut jäh auf und sagte mit gewisser Höflichkeit:

„Wenn es Sie nicht geniert, können wir miteinander reden."

Knuppy lachte.

„Willst du mir helfen? Sieht fast so aus, guter Alter. Aber mir könnte kaum ein Bankier helfen."

Der Bettler ging neben Knuppy her.

Er nahm einen gewissen würdevollen Schritt an und richtete sich auf.

Er sagte: „Ich gestehe Ihnen offen, daß ich sehr viel Geld einnehme. Diese Ecke ist ein guter Platz. Bei geschicktem Verhalten verdienen Sie glatt Ihre zwanzig Mark am Tag."

Knuppy staunte.

Der Bettler lächelte: „Wenn Sie nichts besitzen, so bliebe Ihnen diese Möglichkeit immer."

„Wie —" sagte Knuppy, „das Betteln?"

„Ich treten Ihnen meinen Platz gern ab", sagte höflich der alte Bettler, „ich hätte mich sowieso verändert. Ab morgen bin ich woanders."

„Haben Sie einen noch besseren Platz gefunden?" erkundigte sich Knuppy.

„Nein, nein", erwiderte der Bettler, „ich habe mir ein Geschäft gekauft. Ich habe es billig bekommen. Es hat Bankerott gemacht und gehörte einem gewissen Knuppy."

Hans Fromm

Kumalo sucht seinen Sohn

Copyright: Wolfgang Krüger

ROMAN VON ALAN PATON

40. Fortsetzung

V.

Die Vorbereitungen zur Einsegnung waren beendet. Die Frauen der Gemeinde waren versammelt, sie trugen ihre weißen Kleider mit grünen Halstüchern. Und alle Männer der Pfarre, die nicht fort waren, waren in ihren Sonntagskleidern erschienen, und das sind die Werktagskleider, aber geflickt und gebürstet und gewaschen.

Und über dem großen Tal zogen sich wieder Gewitterwolken zusammen in der drückenden Hitze, so daß man nicht wußte, sollte man sich freuen oder betrübt sein.

Kumalo sah besorgt nach dem Himmel und nach der Straße, auf der der Bischof kommen sollte, und als er noch hinsah, sah er plötzlich seinen Freund mit dem Milchkarren dahergekommen, und das verwunderte ihn. Denn so früh kam die Milch sonst nie.

„Du bist früh daran, mein Freund."

„Ja, früh, Umfundisi", sagte der Freund ernst. „Heute arbeiten wir nicht mehr. Die Herrin ist gestorben."

„O weh", sagte Kumalo, „wie ist denn das möglich?"

„Es ist wahr, Umfundisi. Als die Sonne dort stand" — und er wies nach einer Stelle über seinem Kopf —, „da ist sie gestorben."

„Hau, hau! Welch ein Jammer!"

„Ja, ein Jammer, Umfundisi."

„Und der Herr?"

„Er geht umher und schweigt. Ihr kennt ihn ja. Aber nun ist das Schweigen viel schwerer. Umfundisi, ich werde mich waschen gehen, und dann kann ich zur Konfirmationsfeier kommen."

„Ja, geh, mein Freund."

Kumalo ging ins Haus und sagte zu seiner Frau: „Mrs. Jarvis ist gestorben." Und sie sagte: „Hau, hau", und so sagten auch die Frauen. Einige weinten und sprachen davon, wie gütig die Verstorbene gewesen sei. Kumalo ging zu seinem Tisch und saß da und dachte darüber nach, was er tun sollte. Wenn die Konfirmationsfeier vorüber war, wollte er zu dem Haus auf High Place hinaufgehen und Jarvis sagen, wie traurig sie alle im Tale waren. Aber gleich wurde ihm klar, daß er nicht hinaufgehen könne, denn die Sitte erlaubte es nicht. Er seufzte und nahm einen Bogen Papier aus der Schublade. Er schrieb Englisch, und er schrieb viel und zerriß die Blätter und legte sie beiseite, aber schließlich war er fertig.

„Umnumzana: Wir hier in dieser Pfarre sind sehr betrübt zu hören, daß die Mutter von uns gegangen ist, und wir haben es alle gehört und weinen um sie. Wir sind gewiß, daß sie von allem gewußt hat, was Ihr für uns getan habt, und daß sie auch dabei mitgeholfen hat. Wir werden hier in der Kirche für sie beten, daß ihre Seele in Frieden ruhen möge, und auch für Euch in Eurem Leid.

Euer treuer Diener

Rev. S. Kumalo."

Als der Brief fertig war, saß er und überlegte, ob er ihn schicken solle. Denn er dachte, wenn nun diese Frau gestorben war, weil ihr über dem Tode des Sohnes das Herz gebrochen war — sollte dann er, der Vater des Mörders, einen solchen Brief senden? Er hatte ja gehört, wie krank und elend sie geworden war. Er stöhnte, derweil er sich mit dieser schwierigen Sache herumschlug, aber wie er noch ungewiß dasaß, fiel ihm die Milch ein und der junge Lehrer, der gekommen war, um die Leute in Ndotsheni in der Landwirtschaft zu unterweisen, und vor allem kam ihm plötzlich wieder Jarvis' Stimme, als ob er nun eben in diesem Zimmer spräche, wie er gesagt hatte: „Ist er begnadigt?" Und da wußte er, daß dies ein Mann war, den niemand von dem Wege abbringen konnte, den er zu gehen entschlossen war. Also schloß er den Briefumschlag und ging hinaus und rief einem Knaben und bat ihn, den Brief zu Mr. Jarvis zu bringen.

Dann ging Kumalo und sagte allen, daß die Inkosikazi gestorben sei. Und sie wurden still, und wenn sie vorher einander zugerufen und gelacht und geschwätzt hatten, so taten sie es nun nicht mehr. Sie standen beisammen und sprachen leise und ernst miteinander, bis der Bischof kam.

Nach der Einsegnung drängten sie sich alle ins Haus, wo das Mahl stattfinden sollte. Es regnete und bald war das Haus übervoll; die Leute waren in der Küche und in dem Zimmer, wo Kumalo über seinen Büchern zu sitzen pflegte, und in dem Zimmer, wo sie aßen, und in dem Zimmer, wo sie schliefen, und sogar im Zimmer des jungen Lehrers.

Schließlich hörte der Regen auf, und der Bischof und Kumalo blieben allein zurück in dem Zimmer, wo Kumalo über seinen Büchern zu sitzen pflegte. Der Bischof zündete seine Pfeife an und sagte zu Kumalo: „Mr. Kumalo, ich muß mit Ihnen reden." Und Kumalo setzte sich nieder, voller Angst vor dem, was nun gesagt werden würde.

„Es hat mir leid getan, von all Ihrem Kummer zu hören, mein Freund."

„Ja, es ist sehr schwer, hochwürdigster Herr."

„Ich wollte Sie nicht noch mehr betrüben nach allem, was Sie durchgemacht haben. Und ich dachte, ich wollte lieber warten bis nach der Einsegnung."

„Ja."

„Also, meine Ansicht ist, Mr. Kumalo, daß Sie Ndotsheni verlassen sollten."

Ja, das war es, was gesagt werden sollte, und nun ist es ausgesprochen. Ja, davor habe ich Angst gehabt. Nehmt mich fort von hier, so sterbe ich. Ich bin zu alt, um von neuem anzufangen. Ich bin alt, ich bin gebrechlich. Aber ich habe doch versucht, dieser Gemeinde ein Vater zu sein. Warum wart Ihr nicht hier, Herr Bischof, an dem Tage, als ich nach Ndotsheni zurückkam? Hättet Ihr dann nicht gesehen, daß die Leute mich liebhaben, wenn ich auch alt bin? Hättet Ihr nicht das Kind sagen hören: — Wir freuen uns, daß der Umfundisi wieder da ist; diesen anderen haben wir nicht verstanden? — Wollt Ihr mich wirklich von hier wegnehmen, gerade jetzt, wo alles neu beginnt, wo die Kinder Milch haben, wo der junge Lehrer gekommen ist und die Stöcke für den Staudamm schon im Boden stecken? Tränen füllten die Augen, die Augen schließen sich, und die Tränen werden herausgedrängt, sie fallen auf den neuen schwarzen Anzug, der für die Einsegnung mit dem Gelde des geliebten Msimangu angeschafft worden ist. Der alte Kopf ist gebeugt, und der alte Mann sitzt da wie ein Kind und weiß kein Wort zu sagen.

„Mr. Kumalo", sagt der Bischof behutsam, und dann noch einmal und lauter: „Mr. Kumalo."

„Sir, Hochwürdigster Herr."

„Es tut mir leid, daß ich Sie betrüben muß. Aber wäre es denn nicht besser, wenn Sie gingen?"

„Wie Sie befehlen."

Der Bischof beugte sich im Stuhle vor und legt die Ellbogen auf die Knie. „Mr. Kumalo, der Vater des Ermordeten ist doch Ihr Nachbar hier in Ndotsheni? Mr Jarvis?"

„Ja."

„Das allein, finde ich, ist Grund genug, daß Sie fortgehen sollten."

Ist das wirklich ein Grund, daß ich fortgehen sollte? Kommt er denn nicht zu mir herübergeritten, und ist denn nicht sein Enkel in mein Haus gekommen? Hat er nicht Milch für die Kinder geschickt, hat er nicht diesen jungen Lehrer hergebracht, der die Leute im Ackerbau unterweisen soll? Und tut mir nicht das Herz weh seinetwegen, da nun die Inkosikazi gestorben ist? Aber wie erklärt man das alles einem Bischof, der ein großer Herr im Lande ist? Solche Dinge kann man nicht erklären.

„Verstehen Sie mich, Mr. Kumalo?"

„Ja, ich verstehe."

„Ich möchte Sie nach Pietermaritzburg schicken zu Ihrem alten Freund Ntombela."

„Ich verstehe."

„Wenn Sie hierbleiben, Mr. Kumalo, werden Sie es nicht leicht haben. Es ist ja nicht nur das, daß Mr. Jarvis Ihr Nachbar ist, aber früher oder später muß die Kirche neu gebaut werden, und das wird viel Geld und Aufregung kosten. Sie haben ja heute selbst gesehen, in welchem Zustand sie ist."

„Ja."

„Und ich habe gehört, daß Sie die Frau Ihres Sohnes mit nach Hause gebracht haben und daß sie ein Kind erwartet. Ist es recht gehandelt an diesen beiden, daß sie hierbleiben sollen? Wäre es nicht besser, wenn sie anderswohin gingen, wo man von alledem nichts weiß?"

„Ich verstehe."

Es klopfte an die Tür, und der Knabe stand draußen, der den Brief besorgt hatte. Kumalo nahm den Brief in Empfang, er war an den Rev. S. Kumalo, Ndotsheni, adressiert. Er dankte dem Knaben und schloß die Tür und ging und setzte sich wieder auf seinen Stuhl bereit, dem Bischof weiter zuzuhören.

„Lesen Sie Ihren Brief, Mr. Kumalo."

Also öffnete Kumalo den Brief und las ihn.

„Umfundisi, ich danke Ihnen für Ihre Worte des Beileids und für die Gebete Ihrer Kirche. Sie haben recht, meine Frau wußte von allem, was ich tat, und hatte den größten Anteil daran. Wir taten das alles im Andenken an unseren geliebten Sohn. Es war einer Ihrer letzten Wünsche, daß in Ndotsheni eine neue Kirche gebaut werden solle, und ich werde zu Ihnen kommen, um das mit Ihnen zu besprechen. Ihr ergebener James Jarvis."

Ich möchte, daß Sie wissen, daß meine Frau schon leidend war, ehe wir nach Johannesburg gingen."

Kumalo stand auf und sagte mit einer Stimme, die den Bischof erstaunt aufhorchen ließ: „Dies kommt von Gott." Es war eine Stimme, in der Erleichterung und Lachen und Weinen klangen, und wieder sagte er, indem er sich rings im Zimmer umsah: „Dies kommt von Gott."

„Darf ich den Brief sehen, den Sie von Gott bekommen haben?" sagte der Bischof trocken.

Also gab ihm Kumalo eifrig den Brief und stand ungeduldig dabei, solange er las. Und als der Bischof fertig war, sagte er ernst: „Das war ein dummer Spaß, den ich da gemacht habe."

Fortsetzung folgt

Im SPIEGEL *der Zeit*

Der Abt und der Regisseur

Das „Tor zum Frieden" kommt nach Neuß

Soll die Sängerin ihre Stimme wiederbekommen oder nicht? — Das war eine entscheidende Frage bei der Herstellung des Films „Das Tor zum Frieden". — Nach dem Manuskript verlor die Sängerin ihre Stimme, als sie eine furchtbare Nachricht erhielt. Sollte nun ein stimmliches Happy end diesen Verlust wieder ausgleichen? — Im Vertrauen: In dem Film, der jetzt in ganz Westdeutschland gezeigt wird und ab Freitag auch in Neuß im Gloria-Theater läuft, klingt die Stimme im festlichen Schlußchor wieder strahlend auf.

Als der Film nun dieser Tage in Neuß in einer Interessentenvorführung gezeigt worden war, wurde bei einer Besprechung diese Tatsache der Stimmwiedergabe bemängelt, und einer der Zuschauer sagte: Hätte sie ihre Stimme nicht wiedererhalten und wäre, groß und demütig im Verzicht, trotzdem zu ihrem Glauben gestanden, dann wäre das ein erhebender Abschluß eines großartigen Filmes gewesen. Da lachte der Pressechef des Verleih und sagte: Genau dasselbe hat Wolfgang Liebeneiner auch gesagt: „Ihr dürft ihr die Stimme nicht wiedergeben!" forderte der Regisseur flehentlich. Aber Abt Petrus Treffinger, der selbst in dem Film mitspielt, war anderer Ansicht. „Kinder", sagte er, „es ist doch ein Film! Die Leute sollen glücklich und mit zufriedenen Gesichtern aus dem Kino gehen. Gebt ihr doch die Stimme wieder!" „Aber", so fügte er hinzu, als seine Ansicht vom frohen, freudebringenden Film sich durchgesetzt hatte, „sagt den Herren Kritikern, sie sollen ja nicht schreiben, es handele sich um ein Wunder. Die Sängerin hat ganz einfach ihre Stimme bei einem Schock verloren und bei einem Schock wiederbekommen."

Und noch ein Einwand wurde bei der Neußer Filmbesprechung widerlegt. Es äußerte jemand — ein Katholik —, der Film sei vielleicht zu katholisch, vor allem im Hinblick darauf, daß ja nicht nur Katholiken, sondern auch Protestanten ins Kino gehen. Auch diese Tatsache, entgegnete darauf der Pressechef des Films, habe er wiederholt angetroffen. Deshalb habe man, um die Probe aufs Exempel zu machen, den Film in evangelischen Kreisen Wuppertals vorgeführt, mit dem erstaunlichen und erfreulichen Ergebnis, daß die evangelischen Geistlichen begeistert waren und versprachen, diesen Film nach besten Kräften zu unterstützen. Und in Wien wurde die beste Kritik über diesen Film bemerkenswerterweise in der sozialdemokratischen Presse Wiens geschrieben.

Noch selten hat ein Film solche Breitenwirkung gehabt wie dieser katholische Monumentalfilm auf dem Hintergrund eines weltberühmten Wallfahrtsortes. Ein Film, der ergreifend ist in der kindlichen Simplizität seiner Handlung und in seiner künstlerischen Vollendetheit, woran Schauspieler wie Hilde Krahl und Paul Hartmann, die Wiener Sängerknaben, der Salzburger Domchor und das Mozarteumorchester erheblichen Anteil haben. Sz.



Hilde Krahl als Sängerin Maria Gebhart in dem Film „Das Tor zum Frieden"

Seine beste Geschichte

Von M. E. Kirchhoff-Werle, Rommerskirchen

Im Dienst der Pflege heimatlichen Schrifttums und des Schrifttums heimischer Schriftsteller, der diese Seite nicht zuletzt gewidmet ist, nennen wir heute einen neuen Namen: Maria Elisabeth Kirchhoff-Werle aus Rommerskirchen. Die bisher unveröffentlichte Arbeit „Seine beste Geschichte" wurde im vorigen Jahr im Südwestfunk vorgetragen.

Es kam ein Dichter zum Sterben, der, wissend um das Gesetz des Lebens, sich stets um die Erfüllung dieses Gesetzes bemüht hatte und so in ein rechtes Wachstum, Blüte und Frucht gefunden. Er hatte sich, wie gerne der Weise tut, aus der gleichnishaften Umwelt sein Sinnbild genommen und als solches den Baum sich erwählt. Wie er fühlte der Dichter sich nun frühe gedrängt, Blätter zu treiben, in denen edle Früchte keimen und reifen, um in die verlangend hingehaltenen Hände darbender Menschen zu finden.

So war des Dichters Sinnbild und war sein Streben, und es ist zu sagen, daß seine Bücher, ein Wald gesegneter Blätter, gefüllt waren mit Früchten erlesenster Art, die allseits gerühmt und begehrt wurden. Dann kam die Müdigkeit der Erfüllung über ihn, und er legte sich hin, um zu sterben.

Die um sein Bett herumstanden, seine Verwandten, trugen großes Leid, aber nicht so sehr um den Verbleichenden als um sich selbst, weil mit ihm eine reichlich fließende Einnahmequelle zum versiechen kam. Der Dichter, dessen Blick in einem flüchtigen Hin auf den weinenden Gesichtern lag, kehrte sich ab und seufzte. Er wußte um den harten Sinn der Seinen und wußte um ihr Unvermögen, einen rechten und bleibenden Gewinn aus seinen Büchern zu ziehen. Er hatte einst, den Finger auf dem Buch eines andern Großen, voller Ergriffenheit zu ihnen gesagt:

„Mit dieser Münze, Gottes Wort — könnt ihr den Himmel kaufen!"

Es hatte beschwörend geklungen, aber abgedrängt von ihrem gleichgültigen Blick, hatte er dann voll Bitterkeit hinzugefügt:

„Der Tropf nimmt eilig sie, und fort — sieh ihn zum Trödler laufen."

Nun standen also diese Verhärteten um das Bett des sterbenden Dichters und dachten daran, daß außer ein paar Blättern, die unveröffentlicht noch in seiner Schublade lagen, sich wohl nichts mehr von ihm münzen ließe, daß gleichwohl aber die Möglichkeit des Vorhandenseins eines weiteren Manuskriptes bestand. Darum fragten sie ihn jetzt und gaben es hart ins Ohr des langsam Ertaubenden, ob noch ein anderes Schriftgut, vielleicht an entlegener Stelle, existiere. Da öffnete der Dichter noch einmal seine großen, wunderbaren Augen, in denen der Sonnenuntergang sich vollzog, sah die Habsucht in den drängend hergeneigten Gesichtern und sagte langsam mit einer sanft sich ausschwingenden Stimme: „Es ist — noch eine Geschichte da — meine allerbeste — — "

„Wo?" drängten sie, als die zarte Glocke schwieg und faßten beschwörend die erkaltenden Hände: „Besinne Dich — denke nach—!"

„Bettler — ein Bettler hat —" Da schwand die Sonne aus den sich verdunkelnden Augen, die Glocke verstummte, und die Nacht beugte sich über den Dichter und breitete ihr heiliges Laken.

Noch ehe das gute und neuem Leben entgegenreifende Samenkorn in seine schmale und tiefe Furche gesenkt war, hub ein emsiges und zähes Suchen an nach dem verborgenen Manuskript, das man in billiger Selbstverständlichkeit vorerst im Hause wähnte. Denn des Dichters Wort wollte seinen Leuten im Augenblick nichts anderes bedünken als ein Irrwort des eintretenden Todes. Nach langem und ergebnislosem Suchen war man indeß geneigt, ihm eine Bedeutung beizumessen, wenn es sich auch nicht ergründen ließ, was ein wertvolles Dichtermanuskript in der Hand eines Bettlers sollte. Vielleicht, so riet man in buntem Hin und Her, handlte es sich um einen dreisten Diebstahl, vielleicht aber auch, und das war dem Bilde des Dichters ziemlicher, konnte eines jener magischen Spiegelungen am Werke gewesen sein, wie sie der Zufall hat und dem Künstler gerne zuspielt. Es mochte das Ganze sich etwa so begeben haben: Eines Tages taucht vor dem Dichter ein Bettlergesicht und -schicksal auf, das sich als erschütternder Zwilling und geheimnisvolle Verlebendigung einer soeben beendeten Dichtung erweist, und der Künstler wirft in einem magischen Gehaltensein das Spiegelbild dem Urbild zu.

Diesem erst unsicheren und zagen Meinen folgte bald die durch mannigfache Beispiele geschaffene Ueberzeugung, und man schickte sich nun an, dem kostbaren Schatz auf dieser Fährte nachzuspüren, da man nicht gewillt war, ihn in seinem unwürdigen und nutzlosen Dunkel zu belassen. So begab man sich mit vorerst kleinen Almosen in die ehedem gemiedene Elendsnähe der zahlreichen Bettler dieser Stadt und befrug sie mit geschickten Worten, ohne indeß zu einem Ergebnis zu kommen. In verkehrter Folgerung steigerte man alsdann die Gaben und ließ die Fata Morgana einer außergewöhnlichen Belohnung in die hungrigen Augen und Hirne gaukeln. In ihrer Gier und Absprechung der planungsfähigen Geistigkeit eines Bettlers bedachten sie nicht, daß dieser längst ein solch wertvolles Gut könnte vermünzt haben, indem er es dieser oder jener Zeitung zum Kaufe angeboten. Sie bedachten es einfach nicht, suchten und versprachen weiter. Solches aber verwirrte und betörte die Gemüter der Armen nun derart, daß sie schließlich in lügnerische Behauptungen, Versprechungen und Hinweise gerieten und ein findiger Kopf gar begann, die mysteriöse Geschichte selber zu schreiben und sie als die gesuchte auszugeben. Um die Täuschung in seinem Sinne vollkommen zu machen, trug er zum Ende die kläglichen Blätter samt einer Handvoll mühsam erbettelter Pfennige einem Abschreiber zu, der das Machwerk säuberlich auf glattes Papier ihm tippte, und wenig später stand der Listige damit vor den Leuten des Dichters.

Es ist verständlich, daß schon die erste Zeile ihn verriet und er als Betrüger von dannen gejagt wurde. Aber als sei er der zündende Funke gewesen, so ergriff jetzt das Feuer einer merkwürdigen Schreibbesessenheit die ganze Bettlerwelt. Ein jeder fühlte sich plötzlich unwiderstehlich gedrängt, eine Geschichte zu schreiben, die Geschichte seines Elends aufzuzeichnen und sie den Leuten jenes Mannes zu bringen, der eine solche an die niedrigste Armut sollte verloren haben. Es waren aber, verwunderlich genug, etliche Erzählungen dabei, die so echt und erschütternd wirkten, daß sie der sorgsamen Ausfeilung jenes Großen wohl würdig gewesen wären. Auch wohnte ihnen eine gewisse Kraft inne, jene dichterische Kraft, die harte Herzen zwingen kann und die auch des Dichters Leute also faßte, daß in dem verdornten und verhärteten Erdreich ihrer Herzen die Blume Mitleid zu sprießen begann.

Und sie kamen in einer schönen und aufgeschlossenen Stunde überein, alle diese Bettlergeschichten zu sammeln, sie in die rechte Form zu bringen und dann als einen so seltsamen wie ergreifenden Epilog auf den Dichter im Druck erscheinen zu lassen. Der Erlös sollte ausschließlich diesen Armen zukommen in Form einer Stiftung, die eine tägliche warme Mahlzeit und einen geheizten Großraum für den Winter vorsah.

Es geschah, wie geplant, und die Bücher drangen weit in das Land, geführt von dem Namen des Dichters, der für die Armen und Bettler als seine Kinder warb. Jedes Buch aber öffnete das Herz eines Menschen, zog seinen Blick auf das Elend am Wege und schärfte sein Ohr für die leise Klage des Bruders im Bettlergewand. So kam es, daß jener Fonds der barmherzigen Stiftung durch freiwillige Spenden also gespeist wurde, daß die Aermsten und Sehnlichsten der Bettler von der Straße fort in ein wohltuendes Zuhause fanden.

Da erschien eines Tages ein junger, wohlgehaltener Mensch und bat die Verwandten des Dichters, eine Eröffnung machen zu dürfen. Man habe, so führte er aus, bei der Abfassung des bekannten und gerühmten Bettlerbuches eine Geschichte vergessen, die seine oder vielmehr die gesuchte des Dichters sei, welche dieser statt auf Papier ins Leben selber geschrieben und aus Bescheidenheit nie veröffentlicht. So aber gebe sich die Geschichte:

Er, der Erzähler, sei noch ein kleiner Knabe gewesen, als die aus Krankheit gewachsene Not im Elternhause ihn bettelnd auf die Straße getrieben. Hier habe er eines Tages den Dichter gesehen und, ermutigt von dem eine fast göttliche Liebe ausstrahlenden Gesicht des Mannes, habe er ihn zaghaft um ein Stück Brot gebeten. Die kleine Bettlerhand mit warmem Druck umschließend, sei der große Freund — ein solcher sei er ihm von Stund an gewesen — mit ihm zum Bäcker und anschließend in das Elendsquartier der Eltern gegangen, wo er mit dem guten Licht seiner Menschenliebe in die Not und ihre Ursache hineingeleuchtet, den leeren Tisch gedeckt und die lähmenden Schatten verjagt. Sodann habe er der Familie auf einen sicheren und ersprießlichen Weg in die Zukunft geholfen, und wenn er, der einstige Bettlerknabe, heute in einer geachteten Stellung lebe und wirke, verdanke er dies einzig der großen und vorbildlichen Menschlichkeit dieses Mannes und Dichters.

Es könne sein, fügte er nach einer Weile sinnend hinzu, daß der Dichter noch eine andere und ebenfalls unveröffentlichte Geschichte ins Leben statt auf Papier geschrieben, und daß sein strebender Gedanke nicht dieser eben erzählten möge gegolten haben. Aber keine dürfte wohl würdiger sein, mit Ruhm genannt und für die Menschen aufgezeichnet zu werden als diese nach seiner Kenntnis beste Geschichte des Dichters.

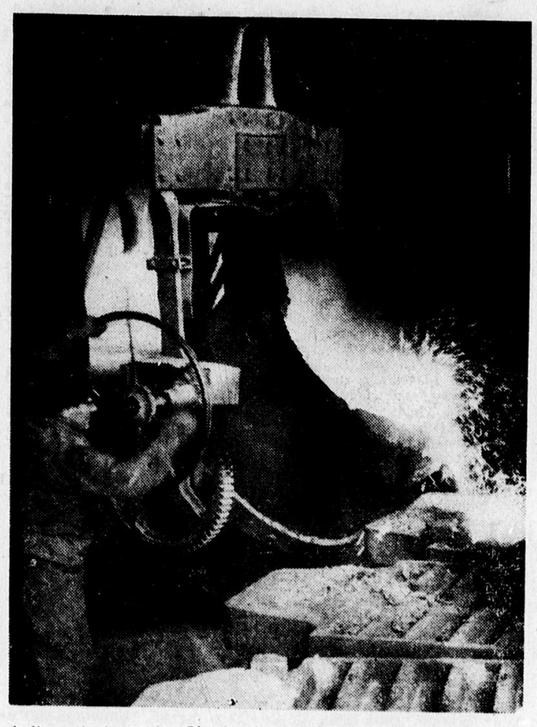
De jode Schabau

De Loverlüg stung wehr ens op de Le'r on wor ne Jevel am striche. Et Fröhstöck hatt he sech möt eropjebreit on en de Kall jelät, ne Pöngel Botteramme on och e Büddelsche Beereboom. On wie de Loverlüg so am brassele wor, dä, do höde he op eemol kluck, kluck, kluck. Do wor dat Büddelsche ömjefalle, on de jode Schabau leep erut. En de Kall. Et bleev he Dröppke en de Fläsch. De Loverlüg net juhl schnappde sech dat Büddelsche, maade ne Klemmzog an de Kall on sprong en et nächste Dakfinster erenn. Häpde net jesenn wor he de Trappe eraff, stung em iliche Momang an de Kall on heelt dat Büddelsche do onge drahn. Do koom de Beereboom och ald eronger, akkerat en de Fläsch erenn, on et jing he inzig Dröppke dernäve. Wör och schad jewäß. K. K.

Der Arbeiter

Fabrik. Aus Rauch und Glut erheben
Sich mächtige Maschinen hoch gereckt.
Voll Schwung u. Kraft, daß alle Lüfte beben,
Erbraust dein Lied, das weiche Seelen schreckt.
Und Türme, Essen, die zum Himmel streben,
Von Licht u. Flammen, heiß u. wild umleckt:
Du zehrst mir Tag um Tag am Lebensmarke,
Doch lieb ich dich, weil ich in dir erstarke.

Heinrich Lersch



Romantik der Chemie und Technik / Eisenguß auf der Stürzelberger Hütte.

Hundertmal ein Leben

Vision zu einer Ausstellung von Porträts in Neuß

Eine schwere Tür fällt hinter mir ins Schloß. Ein roter Teppich schluckt meinen Schritt. Und plötzlich stehe ich inmitten einer stummen Gesellschaft. Es ist kein Verein und auch kein Verband, nicht einmal eine Interessengemeinschaft, die sich hier ein Stelldichein gibt. Es ist auch niemand da, der eine Rede hält. Und doch ist in manchem Blick eine deutliche Frage zu erkennen. Nur wenige schauen bestimmt und sicher in eine Richtung, einige durch mich hindurch in einen Raum, der weit über den Rahmen des Zeughauses hinausreicht.

Das Schweigen um mich herum dauert nicht lange. Die Bilder beginnen zu reden. Hundert Gestalten stehen im Kreis um mich herum und erzählen von ihrem Leben. Nicht so sehr von ihrem offiziellen Dasein — als Zeichenlehrer, Innenminister, Schuljunge, Buchhändler, Hausfrau oder Direktor — nein: die Sprache ihres Gesichts, ihrer Augen, ihrer Hände ist plastischer, deutlicher, unverblümter als jeder Titel und jedes Amt. Ich stehe da mit meinem Hut in der Hand, trete aus ihrem Kreis heraus, winke einem einzelnen und gehe mit ihm den Gang entlang. Die übrigen warten geduldig, bis ich wiederkomme und einen anderen unter ihnen zu mir bitte.

Der erste, der sich mir anvertraut, ist ein Junge von etwa fünf Jahren. Er mag auch älter oder jünger sein. Sein blasses, schmales Gesicht, in dem große Augen auf den roten Teppich starren, läßt keine genaue Deutung zu. Er hat Mühe, an meiner Seite zu trippeln, denn er trägt einen übergroßen Mantel von unbestimmbarer Farbe, und er stolpert oft über den Saum, der über den Teppich schleift. Auch die Aermel sind viel zu lang — ich sehe seine kleinen Hände nicht. Einen Vater habe er nicht mehr, meint er beiläufig. Seine Mutter wäscht bei anderen Leuten; auf meine Frage, wo er denn wohne, weist er zum Fenster hinaus und schweigt.

Als ich mit dem Jungen zurückkomme, ist die schweigende Gesellschaft in Bewegung geraten. Ein kleines Mädchen mit blonden Löckchen will nach Hause. Es hat plötzlich Angst vor einem älteren Herrn bekommen, der einen gepflegten Bart trägt und gar nicht so böse ins Wetter schaut. Dieser Herr ist pensioniert und konn es nicht glauben, daß er schon so alt ist. Er hat eine Vorliebe für Kirschwasser und konservative steife Hüte. Einige Jüngere neben ihm schmunzeln, als er vor mir steht, und denken an die Zeit zurück, da der alte Herr ihnen ausgestopfte Tiere auf die Tische setzte, die sie fein säuberlich nachzuzeichnen hatten.

Einer ist unter ihnen, der mustert mich mißtrauisch. Seine schlanke Jünglingsgestalt will nicht zu seinem Blick passen, und als ich ihn frage, was ihn bewege, zuckt er nur mit den Schultern und macht eine kreisrunde Bewedung mit den Händen, als wolle er von Horizont zu Horizont zeigen. Ein resignierender Zug spielt um seinen Mund. Ich möchte ihn trösten, aber vermag es nicht. Diesen Menschen kann man nicht mit Worten abspiesen. Man müßte ihn zu der einsamen Mutter führen, die mir kürzlich im Stadtgarten begegnete und mir erzählte, daß sie keine Kohlen habe und bescheiden leben müsse, damit sie ihrem kleinen Kind einmal ab und zu eine Banane kaufen könne. Und trotzdem sei sie in ihrem Dachzimmer glücklich, denn sie habe ja ein Wesen; für das sie leben und arbeiten und oft auch hungern dürfe. Vielleicht würde dieses Beispiel dem jungen Manne helfen. Vielleicht würde er dann wieder Mut fassen.

Und einer ist da, dessen Augen sind geschlossen wie im Traum, und nur die halb geöffneten Lippen leben noch in einer Welt, die er bessern und läutern wollte. Und vielleicht ist dieser eine, dessen Name Hein Lersch war, unter den hundert um mich herum gesprächiger als alle modernen Weisheiten und Kommentare: denn noch als Schatten verkündet er seine Lehre, die opfervoll und entsagungsreich war: die selbstlose Liebe zum Menschen. o-z.

Kreislaufstörungen
Warnzeichen vorzeitigen Alterns!
Auch Sie kennen die mannigfaltigen Beschwerden, wie Herzdruck, Kopfschmerzen, vorzeitige Ermüdung, Schwindelgefühl, Muskelkrämpfe, schlecht heilende Wunden, Wallungen, Wechselbeschwerden, kalte und offene Füße, Einschlafen der Finger, abnormes Kältegefühl usw., welche meist durch Störungen des Blutkreislaufs bedingt sind. Helfen Sie sich mit **NUCLEOTON-Tropfen,** welche die richtige Durchblutung aller Organe und Gliedmaßen fördern, den Kreislauf durch harmonale Steuerung normalisieren und damit die Ursache obiger Krankheitserscheinungen beseitigen. Warten Sie nicht, bis es zu spät ist! Originalpackung DM 2.25 — Erhältlich in allen Apotheken.

Stahlwerksmeister
für Siemens-Martin-Stahlwerk gesucht
Derselbe muß selbständig arbeiten können und Erfahrungen im Erschmelzen und Vergießen von Rohmaterial und sonstigen Stahlqualitäten haben. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Referenzen sind zu richten unter PD 2495/4 an Rhein. Post Düsseldorf. (c5/112-S

Geschäftsempfehlungen
Händler und Wiederverkäufer! Neueste Preise, neueste Waren, Gelegenheiten, Schlager ständig im „Neuen **Pößnecker Händlerblatt".** Klug sein, gleich für 60 Pf b. d. Post bestellen.
Türen, Haustür., Futter, Bekleidg., Beschlag ab Fabrik lg. Doner-Türen-Werk, Düsseldorf, Bunsenstr. 19, T. 1 80 25
60 Klaviere, Flügel, Kleinpianos erste Marken, gebraucht und neuwertig, Lieferung fr. Haus. Pianohaus Braun, Düsseldorf, Graf-Ad.-Str 72. (a2/102-S
50 preiswerte Autos verkauft Krefeld, Violstr 64, Telefon 2 54 27.
Brillanten, C. H. **Golduhren, Platin** kauft Schubart, D'dorf, Rathausufer 23

Heirat
Solider Kaufmann mit hohem Einkommen, Anfang 50, gutaussehend, sucht **sehr liebe hübsche Dame** zwecks baldiger Heirat. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Etwas Kapital z. Ausbau des Geschäftes erwünscht, evtl. Einheirat. **Nur Zuschriften mit Bild. Diskretion Ehrensache.** Vermittler unerwünscht. Zuschriften unt. PD 7571 Rhein. Post Düsseldorf.

Ausrüstungsfachmann
mit Fach- und Hochschulbildung, langjährige praktische Erfahrungen als Leiter von Veredelungsbetrieben, mit sehr guten Kenntnissen in der Färberei und Ausrüstung von Baumwolle, Zellwolle, Kunstseide, Naturseide in Strang und Stück, bewandert in d. Erschwerung, Mercerisation, Bleiche, Apperate-Färberei, Hochveredlungsverfahren, Imprägnierungen und Schwerimprägnierungen, gute Maschinenkenntn., **sucht ab Juni oder später verantwortungsvollen Wirkungskreis in leitender Stellung.**
Angeb. 28 418 Rhein. Post Krefeld.

Melabon gegen Rheuma Melabon

Internationale
Textilausstellung
LILLE
28. April 1951 20. Mai
Erste Zusammenkunft der ganzen Welt für die Industrien der Textilbekleidung, Pelze, des Textilzubehörs und der Textilfarben.
*
23 Aussteller-Nationen
Möglichkeiten für zahlreiche Abschlüsse.
Einmalige Vorführung der Textil-Spitzenleistungen.


Volleres Haar
Herr A. Schlaudraff, Herborn, schreibt: „**Seit Jahren** hatte ich ganz **enormen Haarausfall,** es hatten sich **große ganz kahle Stellen** auf dem Kopf gebildet. Vor sechs Monaten griff ich zu **Diplona-Haarextrakt** und **Diplona-Haar-Nährkur.** Während der Behandlungszeit besserte sich mein Haarwuchs von Tag zu Tag, heute habe ich mein **gesundes Haar** wieder! **Diplona-Haarkur — ein voller Erfolg!"** — Verlangen Sie in Ihrem Fachgeschäft nur **Diplona!**
Diplona Haar-Kur

Bestecke 100er Silber, 72tlg., 209 DM (Teilzahlg.) WIDRA-Fabrik W. Drache, Solingen 49.

Schlafzimmer schwere Verarbeitung **Eiche 620.- DM** Abbildungen gratis MÖBEL-WEDEL, DELBRÜCK 60

Achenbach-Garagen
Schuppen · Tore
Fahrradständer
zerlegbar, aus verz. Stahlblech
Rohrleitungen und Behälter
Gebr. Achenbach G.m.b.H.
(21b) Weidenau (Sieg) · Postfach 170

Einen großen, interessierten Leserkreis
findet Ihre Anzeige in unserer Zeitung!

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

Gott, der Allmächtige, nahm heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Tante und Großmutter

Frau Karl Wimmers

Maria, geb. Kraus

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von 64 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:

Karl Wimmers sen.
Karl Wimmers jun.
Christel Wimmers, geb. Kluth
Amalie Gondorf, geb. Wimmers
Josef Gondorf
Elly Deeker, geb. Wimmers
Karl, Hans-Josef und Cäcilie als Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten

Neuß (Hafenstraße 56), den 29. April 1951

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 4. Mai 1951, um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien; die Beerdigung ist am gleichen Tage um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes zu Neuß.

Innigen Dank sagen wir allen, die beim Tode unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Thoenesen

durch Schrift, Kranz- oder Blumenspenden ihre Anteilnahme bekundeten sowie dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Es war uns Trost in unserem großen Schmerz.

Frau Katharina Thoenesen, geb. Hartjes
und Kinder

Neuß, im April 1951

Das Sechswochenamt wird gehalten am Dienstag, dem 1. Mai, morgens 8.30 Uhr, in der Münsterkirche zu Neuß.

Gott, der Herr, nahm am Freitag, dem 28. April 1951, nach kurzer Krankheit, unser liebes Töchterchen, Schwesterchen, Enkelchen und Urenkelchen

Gisela

im zarten Alter von 6 Monaten wieder zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Heinz Loss und Frau Christel, geb. Riehm
Rosemarie Loss
Großeltern, Urgroßeltern
und die übrigen Anverwandten

Neuß (Berghäuschens Weg 75), den 28. April 1951

Das Engelamt wird gehalten am Mittwoch, dem 2. Mai 1951, 7.30 Uhr in der St.-Konrad-Kirche. Die Beerdigung ist um 9.30 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Geschwister Brüggen

Neuß-Grimlinghausen, Am Römerlager 14

✝

Das feierliche Sechswochenamt findet statt am Donnerstag, dem 3. Mai 1951, um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche zu Grimlinghausen, wozu wir herzlichst einladen.

✝

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm Samstag mittag gegen 14.00 Uhr, unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe. Leonhard Haukamp

Johanna, geb. Erretkamp

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 44 Jahren zu sich.

In tiefer Trauer:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Käthe Haukamp

Neuß (Büchel 35), Hasselt bei Kleve, den 28. April 1951

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch, dem 2. Mai 1951, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Hasselt bei Kleve; daran anschließend die Beerdigung vom Elternhause aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unserer Sonntagskinder

Maria und *Johannes*

an.

Emil Heusgen und Frau
Anneluise geb. Feldhaus

Neuß, den 29. April 1951
Breite Straße 72

Die Neusser Kinos zeigen Heute:

LATERNE — Das Theater der Nordstadt
Ab heute bis einschließlich Donnerstag
„Das Abenteuer beginnt morgen"
Anfangszeiten 17.00 und 20.15 Uhr.

GLORIA
Maria Schell — Dieter Borsche
„Dr. Holl"
Heute u. Himmelfahrt: 14, 16, 18.30, 21.00,
werktags 14.30, 17.00, 20.00 Uhr.
Sonderdienst in der Wochenschau:
Hein ten Hoff — Tiger Jones

Kammer-Spiele — Tel. 3023
DIE PIRATEN VON CAPRI
täglich 14, 16.30, 19.30 Uhr.
Heute (1. Mai) 11 Uhr Frühvorstellung.
21.15 Uhr Spätvorstellung
SCHLINGEN DER ANGST

ADLER — Das Haus der guten Filme — Telefon 3023
DER REBELL
Spannung — Tempo — Sensationen
täglich 14, 16, 18, 20 Uhr.
Heute (1. Mai) 11 Uhr Frühvorstellung.
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf.

APOLLO — 14, 16, 18, 20.15 — Jugendliche zugelassen
Ab heute zeigen wir den sensationellen Großfilm
Liebe unter schwarzen Segeln
Louis Hayward als König der Piraten zeigt kühne Abenteuer

Abeler Neuss am Bahnhof
Trauringe — in 7 westdeutschen Städten.
Echt Gold von 11,50 DM an

Geschäftseröffnung!

Paul Heidlauf, Neuß

Bau- und Möbelschreinerei - Beiz- und Polierwerkstätten
Friedrichstraße Nr. 29

Als Spezialist in Bauschreinerarbeiten und in der Anfertigung von Schiebefenstern, Möbeln und Innenausbauten habe ich auf der Friedrichstraße 29 eine Bau- und Möbelschreinerei eröffnet.

Es wird mein Bestreben sein, durch fachmännische Arbeiten die Kunden zufriedenzustellen.

Schweinemarkt in Rommerskirchen

Verkaufe am Mittwoch, dem 2. Mai, auf dem Schweinemarkt in Rommerskirchen eine Auswahl HOCHTRAGENDER UND TRAGENDER SCHWEINE, bunte und weiße, bestes Zuchtmaterial.

PETER WINKELS, PULHEIM, Ruf Stommeln 224.

Für Schlachtpferde

zahlt stets die höchsten Preise

Wilhelm Bender

Neuß, Klarissenstr. 6, Tel. 2560
Bei Unfällen schnellste Bedienung
Einziges Geschäft dieser Art am Platze

Für leitenden Angestellten suchen wir sofort

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche, mögl. Neuß, Büderich oder Heerdt gegen Zuschuß oder dergleichen.

Maschinenfabrik HERM. WEH, Düsseldorf, Am Wehrhahn 94/96, Tel. 2 26 50.

VERGEBUNG VON BAUARBEITEN

Die Arbeiten für die schlüsselfertige Herstellung von 16 Wohnhausblocks an der Berghelmer Straße ist zu vergeben. Angebotsunterlagen sind auf unserer Geschäftsstelle Neuß, Platz am Niedertor 4 (Badeanstalt) zu erhalten. Die Angebote sind bis zum 15. Mai 1951, mittags 12 Uhr, verschlossen auf unserer Geschäftsstelle abzugeben.

Neußer Gemeinnütziger Bauverein A.-G.

ZWANGSVERSTEIGERUNG

Am Freitag, dem 4. Mai, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung um 8 Uhr in Uedesheim, Wirtschaft Velser: 1 Wohnzimmerschrank; anschließend in Stürzelberg, Wirtschaft „Zur Post": 1 Küchenschrank; anschließend in St. Peter, Wirtschaft St. Peter: 1 gr. Lastwagenanhänger; um 9 Uhr in Zons, Wirtschaft „Zur Post": 1 Lastkraftwagen; um 9.30 Uhr in Dormagen, Wirtschaft „Em Höttche": Schreibmaschine (AEG), Personenkraftwagen (DKW); anschließend in Delhoven, Wirtschaft Zimmermann: Büfett u. versenkbare Nähmaschine (Singer); um 10 Uhr in Nievenheim, Wirtschaft Holzberg: Radioapparat (Tefag), 1 Couch; um 12 Uhr in Norf, Bahnhofswirtschaft: Klavier (Gaveau); 1 Kalb.

Brandt, Obergerichtsvollzieher.

Ankauf von Lumpen

Papier, Metallen und Schrott zu höchsten Tagespreisen. Heinz Schlaak, Rohproduktengroßhandlung, Neuß, Mariensträße, Ecke Kurze Straße.

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:

HEYNEN'S Drei-Kilo"-Wäsche
in 3 Tagen gewaschen und gebügelt für DM 2.30
trocknet oder gemangelt für DM 2.70
+ DM 0.90 für Sicherung

CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kelternerstraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Dritte Annahme: Laden Erftstraße 8

Wanzen - Motten

Ratten usw. vertilgt erfolgssicher Schädlingsbekämpfer Bongartz, Neuß, Kapitelbunker, Anruf 2189 (Deutsch. Rotes Kreuz u. Stadtvw.

Möbel
billig ab Lager
Trösser
Möbelfabrik und Handel
Neuß
Oberstraße 106
frei Haus - Teilzahlung

MARKISEN
Schaufenster-Anlagen
in Eisen, Bronze und Leichtmetall
liefert
schnellstens und preiswert
Willi Kraus junior
Neuß
Schillerstraße 42, Tel. 2719

Café Calvis

1. Mai nachmittags u. abends
Unterhaltungsmusik

---

sucht
für den Absatz von Bäckerei- u. Konditorei-Bedarfsartikeln im Rhein-Ruhr-Gebiet
Handelsvertreter
oder Vertretungsfirma auf Provisionsbasis. Nur Herren, die bei Konditoreien, Back- und verwandten Betrieben gut eingeführt und möglichst motorisiert sind, wollen ihre Angebote mit Foto und Referenzen einreichen.
AROMAX WERKE GMBH
WEDEL/HOLST.

Kinderloses Ehepaar sucht
2—3-Zimmer-Wohnung
mit Bad (Garage). 4840 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch **Antisklerosin**-Dragees bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich oft verordnete Blutsalzkomposition sowie Medorutin, das die Adernwände elastisch macht. Das 1000fach erprobte ANTISKLEROSIN greift die Beschwerden von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Dragees DM 2.40, Kurpackung mit 360 Dragees DM 11.50. Erhältlich in allen Apotheken. Aufschlußreiche Broschüre kostenlos durch das
MEDOPHARM-WERK · MÜNCHEN 8 B 82

Nino Flex
der Popeline-Mantel für Damen und Herren

SEIT 1905 Schlangen KLEIDUNG

Trenchcoats, Sportsakkos, Anzüge
die echten Münchner Loden-Frey-Mäntel
reichste Auswahl in allen Größen

Schlangen
Grevenbroich — Breite Str. 29

1951 DEUTSCHE INDUSTRIE-MESSE HANNOVER TECHNISCHE MESSE 1951
29. APRIL — 8. MAI
DIE REPRÄSENTATIVE MESSE DER BUNDESREPUBLIK

Mädchen oder Junge Frau als Haushaltshilfe in gepfl. Haushalt für dreiviertel Tage nach Meererbusch gesucht. Forsthausweg 15, Ruf 417.

Jüngerer Bäckergeselle für sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Bäckerei und Konditorei Heinrich Robertz, Garzweiler.

Suche für mittleren Betrieb sofort älteren Mann, der mit Pferden und Maschinen umgehen kann. Lohn nach Vereinbarung. 4807 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Für kleinen, kinderlosen, gepfl. Haushalt anständige, anhanglose, saub. Frau zum Waschen und Putzen für dauernd sofort gesucht. Schwaibold, Hansastraße 9.

Für landw. Betrieb v. 45 Morgen wird lediger, kath. Landwirt gesucht. Guter Lohn und Familienanschluß zugesichert. Zu erfragen u. 4794 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Ordentliches Mädchen für landwirtschaftlichen Haushalt bei gut. Gehalt und Familienanschluß gesucht. Zu erfragen u. 4810 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Zur Überprüfung und Bearbeitung unserer Kundenkarten suchen wir **für halbe Tage eine geeignete Bürokraft.** Kenntnisse in Maschinenschreiben erforderlich. Wäschereibetriebe Carl Heynen, Neuß, Kelenstraße 6/10.

Junge, perfekte Kraft für den Haushalt in Neuß gesucht. Kochkenntnisse erforderlich. Angebote 4841 NGZ, Niederstr. 46.

Kath. Hausangestellte gesucht. Eig. Zimmer vorhanden. Neuß, Kanalstraße 85.

Tüchtiges, junges Mädchen für Haushalt gesucht mit Kost und Wohng. Fr. Peter Schmitz, Holzbüttgen bei Neuß (Schmiede).

Erfahrener Krafttahrer, der selbständ. kleine Reparaturen ausführen kann, sofort gesucht. Wilh. Heiten, Grevenbroich-Orken, Düsseldorfer Str. Nr. 42, Tel. 383.

Vertreter(innen) z. Bes. d. Privatkundschaft f. leichtverkäufl. Artikel sof. gesucht. Warenversand H. Engels, Neuß, Hermannstr. 39.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer in bester Wohnlage (Drususallee) an besseren Herrn per sofort zu vermieten. Ang. 4813 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. 4800 NGZ, Niederstraße 46.

Ruhiges, sonniges, gut möbl. Zimmer mit Heizung, fl. Wasser, Tel.-Mitbenutzung, an gepfl. Herrn gegen Mietvorauszahlung zu vermieten. 4815 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungsgesuche

Ältere Dame mit Sohn suchen 1 groß. oder 2 kleine Zimmer auf dem Lande 4833 NGZ, Niederstr. 46.

Suche 1 oder 2 leere Zimmer in Grevenbroich oder Umgebung gegen 1000 DM Mietvorauszahlung, evtl. Baukostenzuschuß. 241 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Selbst. Kaufmann sucht per sofort möbl. Zimmer, mögl. Nähe Bahnhof. 4818 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

3-Zimmer-Wohnung in Neuß oder Umgebung gegen Baukostenzuschuß gesucht. 4808 NGZ, Niederstraße 46.

Kriegerwitwe mit Vater, beide Rentner, suchen kleine Wohnung. Heinr. Wellenberg, Neuß, Berghäuschens Weg 37.

Kinderloses Ehepaar sucht leeres od. möbl. Zimmer in Neuß od. Umgebung. Max Peters, Reuschenberg, Weinstockstr. 19.

Leeres od. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit von alleinsteh. Dame gesucht. 4812 NGZ, Niederstr. 46

Wohnungstausch

3 Kniestockzimmer Nähe Stadtgarten geboten, 2 Zimmer gesucht. 4796 NGZ, Niederstr. 46.

Grundstücksmarkt

Teilzerstörtes Wohngrundstück an der Venloer Straße zu verkaufen. 4837 NGZ, Niederstr. 46.

Baugrundstücke an der vorderen Geulenstraße preiswert zu verkaufen. 4836 NGZ, Niederstr. 46.

Schönes 2-Etagen-Haus an der nördl. Stadtgrenze, mit 700 qm Garten, Haltestelle der Linie 2, zu verkauf. 4835 NGZ, Niederstr. 46.

Trümmergrundstück mit unbeschädigtem Kellergeschoß und Aufbauten billig zu verkaufen. 4838 NGZ, Niederstr. 46.

Gewerbliche Räume

Raum, für Bürozwecke geeignet, leer oder teilmöbliert, gesucht. Angeb. 4814 NGZ, Niederstr. 46.

Kapitalienmarkt

500 DM aus Privathand gegen gute Sicherheit gesucht. 4834 NGZ, Niederstr. 46.

250 DM gegen gute Sicherheit (Grundstück) sofort gesucht. 4803 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Verschiedenes

Wer näht seidene Damen-Nachthemden? 4820 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Schreibmaschine zu mieten gesucht. Angebote 874 NGZ, Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Witwe vom Lande, Fünfzigerin, mit Haus- und Grundbesitz, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Herrn, Einheirat wird geboten. 4811 NGZ, Niederstr. 46.

Witwer ohne Anhang, 48 Jahre, sucht Damen-Bekanntschaft zwecks spät. Heirat. 239 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Eilttransport — Blockeisvertrieb Jakob Spelter, Neuß, Rosmarinstraße 7, Ruf 3931.

Wer kann Auskunft geben über den Obergefreiten **Heinz Inden** aus Euskirchen? Feldpost-Nr. 48027c. Letzter Einsatz Januar bis Februar 1945 in Rodt bei St. Vith (Eifel). Bitte Nachricht an Frau Chrysant Inden, Euskirchen, Vuvenstraße 12.

Graue Haare mit Widaltenol nur befeuchten. In 2 Tagen Naturfarbe. Auch bei Herren beliebt. Von 1 DM an. Drogerien: Becker, Niederstraße; Buschhüter, Friedrichstraße; Weyer, Krefelder Straße, Walge, Niederstraße.

Verloren/Gefunden

Goldene Damen-Armbanduhr Reuschenberg bis Ueckerath verloren. Belohnung. Abzugeben 4839 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kühlschränke
IM FACHGESCHÄFT
Kurt Schade
HERDE · OFEN
WASCHMASCHINEN
KLARISSENSTRASSE 12

„Marienbad - ?"
Nicht doch! Bereiten Sie sich regelmäßig Ihr Heilwasser selber aus
Dr. Schieffers Stoffwechselsalz.
Sie entschlacken damit Körper und Darm und fühlen sich wohl wie ein Fisch im Wasser.
Orig. Pckg. DM 1,40, Doppelpackung DM 2.20
In allen Apotheken und Drogerien

Bosch KÜHLSCHRÄNKE



Bosch Dienst — Verkauf u. Kundendienst:
PAUL SOEFFING KG
DÜSSELDORF
Mindenerstraße 18 · Ruf: 26961 u. 26180

Warum Herz- u. Gehirnschläge Arterienverkalkung Hoher Blutdruck Schwindel, Kopfschmerzen **?**
Bougen Sie vor durch:
„Jakudo" Mistelsaft
Wie neu geboren fühlen Sie sich nach dem Gebrauch von einigen Flaschen!
Flasche: 1,25 DM und 2,50 DM
Zu haben in Drogerien bestimmt in Neuß

Großer Gewerbe-Kühlschrank
fabrikneu mit Garantie weit unter Preis zu verkaufen.
Schütz-Kühlung
Krefeld-Bockum
Ürdinger Str. 552, Ruf 23292

EINRICHTUNGSHAUS FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE
Kaldenoni
RHEYDT GEGR. 1869
EINE DER SCHÖNSTEN WOHNSCHAUEN DEUTSCHLANDS
Auch mit dem Omnibus bequem zu erreichen

Seelig's kandierter
Dieser Kornkaffee ist naturrein. Deshalb schmeckt er auch so „naturrein" - so herzhaft und würzig!
auch GEMAHLEN!
EIN VERTRAUTER NAME - SEIT 1854!



Du Mutti — Milka mag ich doch am liebsten!

Ja, iß nur tüchtig — MILKA bekommt Kindern so gut wie Milch.

Freuen Sie sich nicht auch, wenn Kinder das gern essen, was nahrhaft und bekömmlich ist? Streichen Sie ihnen gleich heute einmal den herzhaften Milka-Kräuter, den Elite oder Emmentaler aufs Brot: Wie das den Kindern schmeckt! Milka ist reiner, geschmolzener Naturkäse, dabei gar nicht teuer und so ergiebig: Er läßt sich wie Butter streichen.

MILKA ELITE EMMENTALER KRÄUTER

MILKA UND BROT MACHT WANGEN ROT!

UNION KÄSEWERK G.M.B.H. · HAMBURG · NEU-ULM



„Dicke Freundschaft"
seit Jahren bewährt - und mit besonderer Liebe gepflegt!

Frauenmantel
bis zu den größten Weiten, in Velours- und Herrenstoffen, formtreu verarbeitet
nur **54.50**

Frauenkleid aus Zellwollmusselin in kleidsamen Mustern, sehr vorteilhaft in seiner Linie und in unserem bewährten Sonderschnitt »Renate«
nur **17.50**

Herrenanzug
3teilig, formtreu, auch in großen Bauchweiten vorrätig
nur **87.50**

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF · SCHADOWSTRASSE 79

360

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG
ESSEN · FRANKFURT A. M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · W.-ELBERFELD · W.-BARMEN

Nachdruck verboten